



## Informationen und Meinungen aus der Technischen Universität Darmstadt

Pressesendung · Nr. D 14253 F · Entgelt bezahlt

### „Kopieren geht über studieren“

#### Plagiate im Zeitalter des Internets

Warum schwierig, wenn's auch einfach geht? – Nach diesem Motto haben auch Studierende schon immer gehandelt und deshalb gemuschelt und geschummelt, abgeschrieben und – euphemistisch formuliert – nicht korrekt zitiert. Heute ist das alles noch einfacher.

Vor allem in den USA wurde das Herunterladen und Kopieren von Hausarbeiten aus dem Internet schon vor Jahren äußerst beliebt. Der verlockenden Fülle an wissenschaftlichen Arbeiten und Aufsätzen und deren problemloser Verfügbarkeit im Internet erlagen viele US-Studenten: Suchen, runterladen, den eigenen Namen drunter setzen und abgeben! Bereits 1997 meldete die University of California in Berkeley eine Steigerung der Täuschungsversuche um 744 Prozent in nur drei Jahren. Die Reaktion der amerikanischen Unis: Nicht nur drastische Strafen für Plagiate, wie z.B. Veröffentlichung der Betrugsfälle in den Uni-Zeitungen oder Exmatrikulation der Studierenden, sondern offensive Strategien zur Aufdeckung der Täuschungsversuche. So wurden Suchmaschinen wie plagiarism.org und turnitin.com entwickelt, die das Netz durchsuchen und kontrollieren, ob die eingereichten

schulverband schon im letzten Juli reagiert und eine Resolution „Zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ herausgegeben (www.hochschulverband.de/presse/plagiate.pdf). Darin fordert er die Lehrenden auf, Studierende frühzeitig mit den Regeln guter wissenschaftlicher Arbeit und Praxis vertraut zu machen und sie für wissenschaftliches Fehlverhalten und dessen Konsequenzen zu sensibilisieren. Überdies weist auch der Hochschulverband auf Hilfsmittel im Internet (Suchmaschinen) zum Auffinden von Plagiaten hin und gibt Hinweise, woran abgeschriebene Textpassagen erkannt werden können. Der Verband empfiehlt den Hochschulen zudem, verbindliche Regeln für den Umgang mit nachgewiesenen Plagiaten zu erarbeiten.

Denn viele betroffene Professorinnen und Professoren fordern inzwischen klare Handlungsanweisungen und Leitlinien für den Umgang mit nachgewiesenen Plagiaten. Manche sehen außer der Verweigerung des Leistungsnachweises keine Sanktionsmöglichkeiten. Inzwischen werden aber auch härtere Maßnahmen gefordert: Sie reichen vom persönlichen Gespräch mit dem Lehrenden über eine Vorladung beim Dekan bis zum Ausschluss vom Erbringen weiterer Studienleistungen und zum Verlust des Prüfungsanspruchs.



Arbeiten ganz oder teilweise abgeschrieben sind. Für Deutschland gibt es noch keine gesicherten Zahlen, trotzdem schlagen auch hier Professoren und Dozenten Alarm. Wie zum Beispiel die Berliner Professorin Debora Weber-Wulff. Die Art der Formulierung in einem studentischen Aufsatz machte sie misstrauisch; sie ging im Internet auf die Suche und wurde fündig: Die Formulierung stammte aus dem Artikel eines Hamburger Nachrichtenmagazins! Nach diesem „Treffer“ suchte sie weiter. Unter den über 30 eingereichten Hausarbeiten fand sie in mehr als zehn Referaten Abschnitte aus anderen Arbeiten, die wortwörtlich ohne Quellenangaben übernommen waren.

#### Hilfestellung im Internet

Nach diesem niederschmetternden Ergebnis warnte sie ihre Kollegen vor den überhand nehmenden Täuschungsversuchen und veröffentlichte im Internet eine „Hilfestellung“ für das Finden von Plagiaten (www.f4.fhtw-berlin.de/~weberwu/papers/plagiat.shtml). Darin rät sie, zum Beispiel nach außergewöhnlichen Redewendungen, Stilbrüchen, Einheitlichkeit der Formatierung und Rechtschreibfehlerfrequenz zu suchen. Inzwischen häufen sich die Fälle von aufgedeckten Plagiaten in ganz Deutschland. Darauf hat der Deutsche Hoch-

#### Uniweite Richtlinien

Über die Konsequenzen verschiedener Täuschungsversuche entbrannte am Institut für Politikwissenschaft der TU Darmstadt im Februar ein heftiger Streit. Auslöser war eine Seminararbeit, bei der etwa zehn von über 50 Studierenden das Internet etwas zu sehr in Anspruch genommen hatten und als Plagiatoren überführt worden waren. – Der anschließende Streit zwischen Institut und AstA über die notwendigen und angemessenen Konsequenzen ist mittlerweile beigelegt. Die Beteiligten sind sich einig, dass Plagiate nicht akzeptabel sind. Deshalb sei es wichtig, den Studierenden die Unrechtmäßigkeit des Abschreibens nachdrücklich bewusst zu machen. Inzwischen hat das Institut für Politikwissenschaft Richtlinien für den Umgang mit Plagiaten erstellt und verlangt von den Studierenden für Seminararbeiten eine förmliche Erklärung, dass die vorliegende Arbeit selbstständig und nur mit Hilfe der angegebenen Quellen verfasst wurde (siehe unter www.ifs.tu-darmstadt.de/pg/index.htm). Alle Beteiligten sehen diesen Vorfall als Anlass, uniweite Richtlinien für den Umgang mit studentischen Plagiatoren und mit Täuschungsversuchen zu entwickeln und begrüßen den Vorschlag, eine entsprechende allgemeine Regelung demnächst im Senat zu diskutieren und zu verabschieden.

Marina Pabst

### Jahr der Chemie: Auftakt mit Feuer und Flamme



Bis auf den letzten Platz gefüllt war das Audimax der TU Darmstadt bei der großen Gala-Vorstellung von Chemieprofessor Rudi van Eldik am 2. April 2003. Mit welchen effektvollen Experimenten er sein Publikum verzauberte, beschreibt TUD-Professor Wolf-Dieter Fessner auf Seite 12.

### themen

- Stalking:** Es kann jeden treffen. Forschungsprojekt am Institut für Psychologie. Seite 3
- DFG-Forschung:** TUD-Senat fordert Ausbau und Stärkung. Seite 3
- Karriereverläufe:** Studierende der Soziologie befragten die TUD-Professoren. Seite 7
- TUD in Bewegung:** Aktionstag des Hochschulsports am 2. Juli 2003. Seite 9
- Darmstadt Dribbling Dackels:** TUD-Mannschaft Deutscher Meister im vierbeinigen Roboterfußball. Seite 12
- Pflanzen der Bibel:** Die Ausstellung im Botanischen Garten der TUD wird am 22. Mai 2003 eröffnet. Seite 12

### Tag der Informatik

Zum „Tag der Informatik“ lädt der Fachbereich Informatik am **Donnerstag, dem 15. Mai 2003**, ab 14.00 Uhr ins Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) herzlich ein. Zum Programm gehören neben Fachvorträgen aus Wissenschaft und Wirtschaft die Präsentation von Forschungsprojekten aus Fachgebieten und Instituten, die Vergabe der Diplomzeugnisse sowie zum Abschluss eine Party mit der Band „High Energy“ aus Idstein. **Zeit:** Donnerstag, 15. Mai 2003, ab 14.00 Uhr **Ort:** Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung, Fraunhoferstr. 5, 64283 Darmstadt

### TUD-Spitzenplatz beim Humboldt-Ranking

Auf der aktuellen Ranking-Liste der Alexander von Humboldt-Stiftung für den Zeitraum 1998 bis 2002 gehört die TU Darmstadt bei den Ingenieurwissenschaften zu den Spitzenreitern unter den deutschen Universitäten. Sie steht auf Platz 1 in der Mechanik und Optik, auf Platz 3 in den Werkstoffwissenschaften und auf Platz 4 in der Elektrotechnik.

RANG	Gastwissenschaftler pro 100 Professoren	WERT
1	Universität Konstanz	34,3
2	Universität Heidelberg	34,1
3	Universität Stuttgart	33,3
4	Technische Universität München	33,0
5	Universität Ulm	31,8
6	Universität Bayreuth	31,7
7	Technische Universität Darmstadt	29,6
8	Universität Tübingen	28,4
9	Universität Göttingen	27,8
10	Universität Bonn	26,7
11	Universität Karlsruhe	26,6
12	Freie Universität Berlin	26,3
13	Universität Kaiserslautern	24,7
14	Universität Freiburg	24,2
15	Technische Universität Berlin	23,4
16	Universität Erlangen-Nürnberg	22,8
17	Technische Hochschule Aachen	21,9
18	Humboldt-Universität Berlin	21,5
19	Universität Würzburg	21,1
20	Universität Bochum	20,6
21	Universität Bielefeld	20,4
22	Universität Marburg	18,7
23	Universität München	18,2

Ausgewertet wurde für dieses Ranking, auf welche deutschen Gast-Universitäten die Wahl der 4.713 ausländischen Forschungsstipendiaten und Preisträger der Humboldt-Stiftung zwischen 1998 und 2002 gefallen ist. „Eine Abstimmung mit den Füßen“, wie die Alexander von Humboldt-Stiftung es nennt, denn die Wahl der Gast-Uni in Deutschland steht den ausländischen Forschern völlig frei. Insofern ist der Preis oder das Stipendium der Humboldt-Stiftung nicht nur eine weltweit angesehene Auszeichnung für den ausländischen Wissenschaftler, sondern zugleich auch ein Gütesiegel für die Fachkollegen und ihre Universität, die sich der ausländische Gast für seinen

Deutschlandaufenthalt aussucht. Deutlich wird beim Humboldt-Ranking, dass die Hälfte der Stipendiaten und Preisträger an nur 21 deutsche Unis gingen; die andere Hälfte verteilt sich auf weitere 256 Universitäten. Bei den absoluten Zahlen liegen die großen Universitäten in München und Berlin vorn. Darmstadt belegt hier Platz 17. Berücksichtigt man allerdings die Größe der Uni über eine Gewichtung der Zahl der Gastwissenschaftler pro Professur, sieht das Bild anders aus: Die TU Darmstadt belegt hier einen sehr guten 7. Platz mit 29,6 Gastwissenschaftlern pro 100 Professoren. Spitzenreiter ist die Universität Konstanz (34,3 Gastwissenschaftler pro 100 Professoren), gefolgt von der Universität Heidelberg (34,1) und der Universität Stuttgart (33,3). Ganz vorn steht die TUD dann – siehe oben – bei der Auswertung einzelner Ingenieurdisziplinen. Für TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner ist das gute Abschneiden der TU Darmstadt in diesem Ranking ein weiterer Beweis für die hohe internationale Attraktivität der Universität nicht nur bei den ausländischen Studierenden, sondern auch bei ausgewiesenen Wissenschaftlern aus aller Welt. „Aus derartigen Forschungsaufenthalten entstehen oft langjährige, intensive Forschungsk Kooperationen mit hohem Gewinn für beide Seiten – für das gastgebende Institut der TUD genauso wie für die Heimatuniversität des Gastwissenschaftlers“, betonte Wörner. S.G.

## ehrunen & auszeichnungen

### DFG: Heinz Maier-Leibnitz-Preis für Prof. Marc Alexa

Prof. Dr. Marc Alexa, Juniorprofessor an der TU Darmstadt, wird am 15. Mai in Bonn mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis der DFG ausgezeichnet. Den mit je 16.000 Euro dotierten Preis erhalten außer ihm noch fünf weitere Nachwuchswissenschaftler deutscher Hochschulen.



Alexa erhält den Preis für seine exzellenten Forschungsleistungen auf dem Gebiet der geometrischen Modellierung und Animation. So hat sich Alexa zum Beispiel lange mit dem sogenannten „Morphing“ befasst: Dabei wird im Rechner ein Objekt in ein anderes verformt, oder gleich eine ganze Sequenz von ineinander übergehenden Objekten geschaffen, die als Animationsfilm abgespielt werden kann. Zu sehen ist solches Morphing oft in Science Fiction-Filmen, wenn sich etwa ein menschlich scheinender Kämpfer in einen schweineohrigen Alien verwandelt.

Alexa hat das Morphing weiter gedacht und auf eine solide mathematische Grundlage gestellt: In seinem Ansatz werden etwa die Veränderung von einem neutralen zu einem lächelnden Gesicht getrennt betrachtet vom individuellen Gesicht selbst, so dass Kombinationen eines beliebigen Gesichts im Rechner mit unterschiedlichsten Gesichtsausdrücken möglich sind. Dadurch lassen sich kostengünstig komplexe Animationen erzeugen.

Die mit je 16 000 Euro dotierte und nach dem früheren DFG-Präsidenten und Astrophysiker Heinz Maier-Leibnitz benannte Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler wird gemeinsam von dem DFG-Präsidenten Professor Ernst-Ludwig Winnacker und Staatssekretär Dr. Uwe Thomas vom BMBF verliehen.

Erst im letzten Jahr war Alexa auf eine Juniorprofessur am Fachbereich Informatik der TU Darmstadt berufen worden. Sein Lebenslauf zeugt von einer Bilderbuchkarriere des jetzt 29-jährigen jüngsten Juniorprofessors an der TUD und in diesem Jahr jüngsten Heinz Maier-Leibnitz-Preisträgers: Abitur mit 1,1, Informatik-Diplom mit Auszeichnung mit 23 Jahren an der TU Darmstadt, promoviert mit 28 Jahren an der TUD im Fachgebiet Graphisch-interaktive System bei Prof. Dr.-Ing José Encarnação, ebenfalls mit Auszeichnung. Seit 2001 ist Alexa Leiter der Arbeitsgruppe 3d Graphics Computing; verzeichnet sind im Lebenslauf weiter insgesamt fünf Gastaufenthalte am Georgia Institute of Technology, der Universität Tel Aviv und dem National Center for Supercomputing Applications (USA). he

### Jugend forscht Landeswettbewerb: TUD-Sonderpreis Chemie für Jakob Bierwagen



Jakob Bierwagen hat beim diesjährigen Landeswettbewerb „Jugend forscht“ den Sonderpreis der TUD in der Sparte Chemie erhalten.

Jakob Bierwagen (18), Schüler der Karl-Rehbein-Schule in Hanau, ist der Gewinner des Sonderpreises der TU Darmstadt in der Sparte Chemie beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“, der am 2./3. April 2003 bei der Firma Merck in Darmstadt ausgetragen wurde. Der Preis besteht aus einem 14-tägigen Praktikum im Deutschen Kunststoff-Institut (DKI), wo Jakob Bierwagen von Dr. Edith Hellmann betreut werden wird.

Mit seiner Arbeit über den Einfluss von Schwermetallsalz auf die Grünalge

Chlorella hat Jakob beim Landeswettbewerb in der Chemie den 2. Platz belegt. Ihn interessierte bei seinen Experimenten, wie Chlorella auf die Aufnahme von Platinsalz reagiert, und dies bei unterschiedlichen Konzentrationsformen. Mit dem selbst entworfenen Versuchsaufbau überprüfte er den Abbauvorgang des Platinsalzes und kam zu dem Schluss, dass die von ihm verwendete Nährlösung der Chlorella über mehrere Zwischenprodukte das Platin reduziert. Der junge Preisträger kann sich vorstellen, dass seine Ergebnisse technisch bei der Klärung von mit Schwermetallen belasteten Abwässern Anwendung finden können.

Während seines Praktikumsaufenthalts am DKI im August dieses Jahres möchte sich Jakob Bierwagen mit Ligninen beschäftigen, einem Polymer, das als natürliches Bindemittel und zur Unterstützung von Zellulosefasern in Holz fungiert. Am DKI werden Lignine seit längerem auf ihre Verwendbarkeit als Hochpolymerisat hin untersucht, ein Thema, das Jakob Bierwagen ausgesprochen spannend findet. S.G.

#### Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten in der Wachstumsbranche der Zukunft!

Wir sind im Bereich der Entwicklung und des Vertriebs von fondsgebundenen Vorsorgeprodukten in Kooperation mit marktführenden Versicherungsgesellschaften tätig. Ob Sie eine berufliche Veränderung anstreben oder aber als Arbeitsloser das Ich-AG-Modell beanspruchen möchten, können wir Ihnen ein interessantes Aufgabengebiet mit attraktiven Verdienstmöglichkeiten anbieten.

Kontaktfreudigkeit, Einsatzbereitschaft, Lernfähigkeit und selbständige Arbeitsweise sind Ihre wichtigsten Voraussetzungen. PC-Erfahrungen (Excel u. Textverarbeitung) sind von Vorteil. Durch konsequente Aus- und Weiterbildung führen wir Sie zum Erfolg. Lassen Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen zukommen oder nehmen Sie mit uns telefonisch Kontakt auf.

Osbach Vertriebs GmbH Herr Hermann Barden  
Tel. 06151-39777-0, FAX 06151-3977-99, e-mail: team@osbach.de

## personalien

### Dienstjubiläen

**Günter Eglin**, Akademischer Direktor am Hochschulsportzentrum der TU Darmstadt, beging am 25. April 2003 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

**Klaus Kauck**, Facharbeiter am Fachgebiet Turbomaschinen und Flugantriebe der TU Darmstadt, beging am 1. April 2003 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

**Dr.-Ing. Wolfgang Kubbat**, Professor am Fachgebiet Flugmechanik und Regelungstechnik der TU Darmstadt, beging am 1. Mai 2003 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

**Manfred Lotz**, Handwerksmeister im Dezernat Liegenschaften und Technik der TU Darmstadt, beging am 1. April 2003 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

**Helga Noparlick**, Angestellte am Institut für Automatisierungstechnik der TU Darmstadt, beging am 4. April 2003 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

**Heinz Rutscher**, Facharbeiter am Institut für Festkörperphysik der TU Darmstadt, beging am 1. April 2003 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

**Wolfgang Schäfer**, Facharbeiter am Fachgebiet Gasturbinen und Flugantriebe der TU Darmstadt, beging am 1. April 2003 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

**Brita Stauff**, Geschäftsführerin des Dekanats Humanwissenschaften der TU Darmstadt, beging am 1. April 2003 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

### Neue Professoren

**Dr. Markus Roth** wurde am 20. März 2003 zum Professor im Fachbereich Physik – Institut für Kernphysik – ernannt.

### Entpflichtung

**Dr. Heinrich Knell**, Professor am Fachbereich Architektur, wurde am 1. April 2003 in den Ruhestand versetzt.

**Dr.-Ing. Gerhard Luft**, Professor am Fachbereich Chemie, wurde am 1. April 2003 in den Ruhestand versetzt.

**Dr. Herwig Saueremann**, Professor am Fachbereich Physik, wurde am 1. April 2003 in den Ruhestand versetzt.

### Tilo Weiß neuer Geschäftsführer

Neuer Geschäftsführer der Darmstädter Forschungsgesellschaft SusTech GmbH & Co. KG ist seit 1. April 2003 Dr. Tilo Weiß (35). Sein Vorgänger und Gründungs-Geschäftsführer Dr. Peter Christophliemk (59) hat bei der Henkel KGaA in Düsseldorf die Leitung des Bereichs Forschung Chemie übernommen. Tilo Weiß studierte Chemie in Tübingen und trat nach seiner Promotion im Jahr 2000 in die Zentrale Forschung der Henkel KGaA in Düsseldorf ein.

Die Forschungsgesellschaft SusTech Darmstadt stellt mit einem internationalen Team von derzeit 30 Wissenschaftlern neue Materialien, Systeme und Produkte her. Unter Anwendung nanotechnologischer Konzepte entwickelt SusTech Darmstadt innovative Materialien und Systeme in den Gebieten Ferrite, Bond/Disbond-on-Demand, Ausrüstung von Oberflächen, Synthese von Nanopartikeln, anisotrope Nanopartikel, Partikelmodifizierung sowie Biokomposite. Gesellschafter der SusTech GmbH & Co. KG sind die TU Darmstadt, die Henkel KGaA und eine Gruppe von Professoren.

## Gute Ideen gesucht

Gärtnern hilft Flüchtlingen bei der Integration in der neuen Heimat, Schulbesuche von Behindertensportlern wecken die Akzeptanz für die Verschiedenheit der Menschen, Musiker laden Schüler aus sozial schwachen Gegenden oder Stadtteilen zu Konzerten ein – nur drei Beispiele dafür, wie kreativ die US-Gesellschaft mit ihrer Vielfältigkeit und den daraus resultierenden Problemen umgeht.

Wer innovative Ideen aus Amerika auch in Deutschland verwirklichen will, sollte an diesem Wettbewerb teilnehmen: Zum vierten Mal findet in diesem Jahr der Transatlantische Ideenwettbewerb Usable der Hamburger Köber-Stiftung statt. Gesucht werden gute Ideen aus den USA zum Thema „Zusammen leben: Integration und

## neu an der TUD

### Prof. Nikolaus Nestle

Dr. Nikolaus Nestle ist seit Ende 2002 im Rahmen der Vorgriffsregelung zur Einführung von Juniorprofessuren am Institut für Festkörperphysik angestellt. Er wurde 1970 in Stuttgart geboren. Von 1988 bis 1993 studierte er Physik



an der Universität Ulm, wo er Ende 1995 promovierte. In seiner Promotionsarbeit untersuchte er mittels NMR-Bildgebung den räumlichen und zeitlichen Ablauf von Biosorptionsvorgängen. Nach der Promotion setzte er sich gut zwei Jahre mit Spinpolarisationsvorgängen in niedrigdimensionalen Halbleiter- und Metallsystemen auseinander, und zwar zunächst am Max-Planck-Institut in Stuttgart und später an der Universität Regensburg. Dort war er „nebenbei“ auch Geschäftsführer der 62. Physikertagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Auf weiteren Stationen in Ulm, Leipzig und zuletzt an der TU München standen dann wieder Forschungsarbeiten im Bereich der NMR an verschiedenen komplexen

Materialien wie Polyelektrolyten, Baustoffen, Cellulose und Sedimenten im Vordergrund. Im September 2002 wurde Dr. Nestle zum (nebenberuflichen) Vertragsprofessor für das Fach „Technische und Umweltphysik“ an der freien Universität Bozen ernannt, kurz bevor ihn der Ruf auf die Juniorprofessur Experimentelle Festkörperphysik an der TU Darmstadt erteilte.

Für die Forschung in Darmstadt plant Nikolaus Nestle zum einen eine Fortsetzung der in München begonnenen Arbeiten über Schadstofftransportvorgänge in Umweltmaterialien (wobei eine Vernetzung mit Arbeiten der naturwissenschaftlichen Friedensforschung in der AG Fujara und bei IANUS vorgesehen ist) und zum anderen weitere Arbeiten zu Themen mit materialwissenschaftlichem und biophysikalischem Bezug. Neben quantitativen Aspekten physikalischer Daten interessiert sich Nikolaus Nestle auch für ihre Ästhetik und war mit beteiligt an der Gründung eines Arbeitskreises „Physik und Kunst“ in der deutschen physikalischen Gesellschaft.

Weitere interdisziplinäre Aspekte der Physik, mit denen er sich gerne auseinandersetzt, sind die Vermittlung physikalischer Zusammenhänge in Schule und Öffentlichkeit, nachhaltige Technologien und das Thema Glaube und Naturwissenschaft. In seiner Freizeit ist Nikolaus Nestle gerne im Freien auf 2 bis 10 Rädern unterwegs. Als Skater nimmt er gelegentlich auch an großen Stadtläufen teil.

### Prof. Bruno Arich-Gerz

Dr. Bruno Arich-Gerz hat zunächst mal selbst zwei Junioren – seine beiden Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren. Umso schmeichelhafter war es für ihn, dass er von der TU Darmstadt am 20. Dezember 2002 zum „Juniorprofessor“



am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft ernannt worden ist, wo er neben den dort bisher angestammten Fächern – der Linguistik und Literaturwissenschaft – den neuen Schwerpunkt „Medien und Kommunikation“ repräsentieren, lehren und erforschen wird. Im Mittelpunkt seines Interesses steht dabei die zunehmend auf digitaler Basis stattfindende Kommunikation literarischer wie auch nichtliterarischer Art. Letzteres findet seinen Niederschlag vor allem im Forschungsprojekt „Trauma und Neue Medien“, bei dem es um die Erinnerungen überlebender KZ-Häftlinge an der genannten Medienschwelle, aber auch zum Zeitpunkt des allmählichen Verschwindens dieser Zeitzeugen geht.

Bruno Arich-Gerz wurde 1966 in einem kleinen Städtchen bei Köln geboren, von wo er nach Abitur und Zivildienst in das große Städtchen selbst zog, um an der dortigen Univer-

sität 1993 seinen M.A. in Anglistik, Spanischer Philologie und Theater-, Film und Fernwissenschaften in Empfang zu nehmen. Lehrerfahrung sammelte er als Dozent an der Fachhochschule in wieder demselben Städtchen, ehe er 1998 ein Stipendium des Graduiertenkollegs „Theorie der Literatur und Kommunikation“ der Universität Konstanz erhielt. Im Sommer 2000 schloß er dort seine Promotion ab, war dann wissenschaftlicher Angestellter in zuerst Konstanz, dann an der Universität Antwerpen. Dort wäre er vielleicht richtig alt geworden, hätte ihn nicht der Ruf nach Darmstadt erteilt und eben: verjüngt.

Bisherige Schwerpunkte seiner Forschung waren buchmediale und anders kodierte literarische Texte, meist Prosa, des 19. und 20. Jahrhunderts aus den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland, Polen und Lateinamerika; Literatur- und Medientheorie; zur Zeit beschäftigt er sich mit den Dokumentationen und Darstellungsweisen des KZ Mittelbau-Dora im Spannungsfeld von Traumatheorie, Historiographie und fiktionaler Literatur bzw. Film.

Im Blickpunkt seiner Lehre an der TU werden medien- und kommunikationstheoretisch ausgerichtete Veranstaltungen zu englischsprachiger und deutscher Literatur stehen. Daneben sind alle Studierenden herzlich eingeladen, sich aktiv am oben genannten Forschungsprojekt „Trauma und Neue Medien“ zu beteiligen, in dessen Mittelpunkt die Erstellung einer CD-ROM bzw. einer DVD stehen soll, die die erinnerungskulturellen Belange im exemplarischen Kontext des Mittelbau-Dora Konzentrationslagers aufgreifen sollen.

## impresum

Herausgeber:  
Pressestelle der TU Darmstadt,  
64289 Darmstadt; Karolinenplatz 5;  
Tel: 0 61 51 / 16 27 50, 16 47 31, 16 32 29,  
Fax 16 41 28,  
e-mail: presse@pvw.tu-darmstadt.de  
TUD intern im www:  
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern  
Redaktionstermine und  
Hinweise für Autoren:  
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud  
Redaktion: Sabine Gerbaulet (S.G.), Wolf Hertlein (he), Marina Pabst (map)  
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. TUD intern erscheint jährlich mit acht Ausgaben, der Abonnementpreis beträgt 14 Euro.  
Gestaltung: Kirberg Design, Hünfelden  
Druck: VMK Druckerei GmbH, Monsheim  
Anzeigenverwaltung:  
VMK GmbH, Faberstr. 17,  
67590 Monsheim, Tel: 0 62 43 / 9 09-0  
Fax: 0 62 43 / 9 09-4 00

forschung

# „Stalking“ – es kann jeden treffen

## TUD-Psychologen erforschen ein weltweites Phänomen

„Ich hatte täglich 99 Anrufe auf meinem Anrufbeantworter – mehr kann das Gerät nicht aufzeichnen“, so der Erfahrungsbericht eines weiblichen Stalking-Opfers in einem Internetforum für Betroffene. Vor allem Frauen werden immer wieder von Männern verfolgt, die ihnen das Leben zur Hölle machen. Das kann der gekränkte Ex-Partner sein, der das Ende der Beziehung nicht akzeptieren will. Das können aber auch flüchtige Bekannte sein, die das Opfer mit ihren Annäherungsversuchen belästigen. In seltenen Fällen kennen sich Opfer und Täter überhaupt nicht persönlich. Stalking beschränkt sich allerdings nicht auf einseitige Liebesbeteuerungen. Neben Rache und Wut kann das Bedürfnis nach Kontrolle und Macht eine Rolle spielen. Auch Prominente geraten oft ins Visier von maßlosen Fans, die sie auf Schritt und Tritt verfolgen.



### Stalking-Forschung in Darmstadt

Warum werden Menschen zu Stalkern? In Amerika, Australien und England suchen Wissenschaftler schon seit über zehn Jahren nach Antworten auf diese Frage. Deutschland steht hingegen erst am Anfang der Erforschung von Ursachen und Auslösern. Ein erster Schritt ist hier das von Prof. Dr. Hans-Georg Voß im Frühjahr 2002 am Fachbereich Psychologie der TU Darmstadt ins Leben gerufene Forschungsprojekt „Stalking“. Finanziert wird das Projekt maßgeblich von der bundesweiten Kriminalitätsoffensive „Weißer Ring e.V.“, was für die Brisanz des Themas spricht. Der Darmstädter Forschungsansatz untersucht „gewöhnliche“ Fälle von Stalking, denn diese treten am häufigsten auf und können jeden treffen. Die Forschungsgruppe konzipierte einen Fragebogen mit 20 für Stalker typischen Verhaltensweisen, der sich sowohl an Opfer als auch an Täter richtet. Darüber hinaus wurde nach der Intensität des Verhältnisses zwischen Täter und Opfer gefragt. Auch der Verlauf bisheriger Beziehungen des Stalkers

der obsessiven Belagerung. Mehrere Studien kamen zu einem durchschnittlichen Ergebnis von einem bis zu zwei Jahren.

#### Wer sind die Täter?

Vor allem in Fällen schweren Stalkings überwiegt der Anteil an männlichen Tätern. Er liegt bei ca. 80 Prozent. „Männer übergehen das ‚Nein‘ einer Frau offenbar eher und sind vermutlich auch schneller in ihrem Selbstwertgefühl gekränkt“, meint Hoffmann. Je weniger problematisch das Stalking ist, desto mehr gleicht sich die Quote an. Die Abartigkeit ihres Handelns erkennen die wenigsten Stalker. Einige erleben ihr eigenes Verhalten als zwingend, die meisten Täter meinen sogar, das Opfer sei schuld und verdiene es nicht anders.

#### Wer sind die Opfer?

In den USA geht man davon aus, dass ungefähr acht Prozent aller Frauen und zwei Prozent aller Männer in ihrem Leben einmal Opfer von schwerem Stalking werden. „Wir glauben, dass man diese Zahlen auch auf Deutschland übertragen kann. Vergleichszahlen aus Kanada, Australien und England sprechen dafür“, sagt Hoffmann. Wenn auch leichtere Fälle erfasst werden, liegt der Anteil bei 20 bis 25 Prozent. Erfahrungen haben gezeigt, dass Personen, die sehr früh ihre Grenzen ziehen können, weniger häufig zu Opfern von Stalkern werden.

#### Auf der Suche nach Ursachen

„Vor allem die Kindheitserfahrungen der Stalker sind aufschlussreich“, sagt Hoffmann. Es fällt auf, dass fast alle Stalker sagen, sie hätten in ihrer Kindheit ein kühles, distanzierendes Verhältnis zu ihren Eltern gehabt. Diese erlebte Gefühlsarmut könnte ein Auslöser für die spätere Fixierung sein, denn Stalking ist ein – wenn auch pervertiertes – Bindungsverhalten. Zu in der Regel ungeplanten Gewaltausbrüchen kommt es immer dann, wenn der Stalker sich zurückgewiesen fühlt. Oft wird Stalking mit auffälligen psychischen Erkrankungen in Verbindung gebracht. Es wäre allerdings verfehlt, Stalking allein darauf zurückzuführen, denn die meisten Stalker leben über viele Jahre sozial angepasst und unauffällig.

#### Forschungsstand in Deutschland

Ein Münchner Projekt befasst sich inzwischen mit Stalking gegenüber Ärzten und Therapeuten. Zu dieser berufsbedingten Risikogruppe gehören auch Anwälte oder Richter, die aus Wut oder Hass zu Betroffenen werden können. Professoren und Dozenten kommen ebenfalls als Stalking-Opfer in Betracht. In Bremen hat man sich auf die Frage des Umgangs mit Stalking bei der Polizei spezialisiert und den bundesweit ersten Stalking-Beauftragten als Anlaufstelle und kompetenten Berater eingesetzt. „Bremen ist federführend im Management solcher Fälle“, lobt

Hoffmann. Dieses Vorbild sollte Schule machen. Die Etablierung von weiteren Stalking-Beauftragten ist beispielsweise in Hamburg geplant.

#### Zukunftspläne

Die Darmstädter Studie wird noch bis zu Beginn des Jahres 2004 dauern. Das TUD-Team arbeitet bereits an einer Fortsetzung mit internationalem Bezug. Geplant ist eine kulturvergleichende Studie auf europäischer Ebene mit Partnern in England, Italien und den Niederlanden. Darüber hinaus befindet sich das Thema „Stalking und häusliche Gewalt“ in der Vorbereitungsphase. Sorgen bereitet den Forschern allerdings die Finanzierung der geplanten Projekte. „Wir hoffen auf eine Organisation, die das Phänomen Stalking aufgrund von praktischen Erfahrungen kennt, wie das beim Weißen Ring der Fall war. Neben der Grundlagenforschung wollen wir Lösungsansätze bieten, die helfen können das Problem zu bewältigen“, erklärt Hoffmann.

#### Fazit

„Wir haben erfahren wie problematisch Stalking ist und wie wenig Erfahrungswerte es im Umgang mit Stalkern gibt. Je länger die Studie läuft, desto deutlicher wird die Dimension des Problems. Auch gibt es bisher zu wenige Anlaufstellen und Informationsmöglichkeiten für die Betroffenen“, beklagt Hoffmann. Mit der Darmstädter Studie sollen deshalb auch möglichst praktisch nutzbare Ergebnisse geliefert werden, die zur Aufklärung über den Umgang mit Stalking beitragen. Langsam erkennt man auch in Deutschland, dass qualifiziertes Handeln geboten ist. So gibt es bei den Darmstädter Psychologen in letzter Zeit verstärkt Anfragen von Polizei oder Opferverbänden zum Thema Stalking und zu einem professionellen Umgang mit den Tätern.

Katarina Eglin

#### Effizienz gegen Seitenkanalangriffe

„Kryptographievorrichtung mit einer gegen Seitenkanal-Angriffe resistenten Implementierung der Punktmultiplikation auf elliptischen Kurven“ – unter diesem zunächst kryptischen Titel ist jetzt ein Gebrauchsmuster für die TU Darmstadt eingetragen worden. Was kann man sich darunter vorstellen? Kryptographie in „elliptischen Kurven“ gewinnt immer mehr praktische Bedeutung. Wenn zum Beispiel Chipkarten eingesetzt werden, ist es dabei oft wichtig, Sicherheit gegen sogenannte Seitenkanal-Angriffe zu erreichen: Das heißt, es darf nicht möglich sein, Informationen über geheime Werte zu erhalten, indem man etwa die zeitlichen Veränderung der Stromaufnahme bei der Durchführung der kryptographischen Operationen misst. Die Erfindung beinhaltet einen Algorithmus, der Seitenkanal-Angriffen entgegenwirkt und dabei eine gute Effizienz bietet. Erfinder ist Bodo Möller vom Fachgebiet Theoretische Informatik, Tel. 06151/16-6628.

# Senat fordert verstärkte DFG-Forschung an der TUD

In seiner Sitzung am 26. März 2003 hat sich der Senat mit der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschung an der TU Darmstadt befasst. Im bundesweiten Vergleich der verteilten DFG-Fördermittel pro Professor erreichte die TU Darmstadt in dem dargestellten Dreijahreszeitraum 1996 bis 1998 nur einen 12. Platz (Abb. 1).

Diesem Ergebnis liegen sehr unterschiedliche Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der einzelnen Fachbereiche zugrunde (Abb. 2). Auch wenn das Resultat z. T. aus den verschiedenen Fächerkulturen zu erklären ist, stellt das Volumen der DFG-Mittel zweifellos für alle Wissenschaftlerinnen einen wichtigen Indikator für Initiative und Erfolg in der Forschung dar. Als Ergebnis der Senatsdiskussion wurde folgende Grundsatzklärung einstimmig verabschiedet: Die Technische Universität Darmstadt strebt einen Spitzenplatz bei der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschung unter den deutschen Universitäten an. Der

Senat bewertet die Exzellenz der Forschung in besonderem Maße an der Höhe der eingeworbenen DFG-Förderung. Die derzeitige Position im Vergleich zu anderen Universitäten belegt, dass hier ein deutlicher Nachholbedarf besteht. Es ist deshalb notwendig, dass die von der DFG geförderten Drittmittelaktivitäten an der TUD ausgebaut und gestärkt werden. Der Senat fordert das Präsidium auf, diese Zielsetzung aktiv zu unterstützen und erwartet, dass die Fachbereiche eine deutliche Steigerung DFG-geförderter Projekte innerhalb der nächsten zwei Jahre erreichen.

Christiane Ackermann

Universität	Bewilligungen in TDM/Prof.	Platz
Stuttgart	640,1	1
Hannover	556,2	2
Karlsruhe	529,0	3
Clausthal	505,6	4
Aachen	477,6	5
TU München	476,3	6
Darmstadt	358,0	12
Marburg	333,0	18
Frankfurt	176,5	46

Abb. 1: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 2000: Bewilligungen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen 1996 bis 1998.

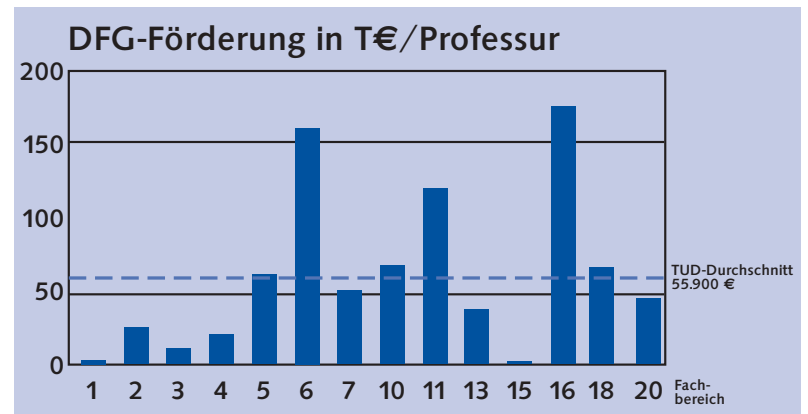


Abb. 2: Vorläufiges Ergebnis der DFG-Mittel der Fachbereiche der TU Darmstadt für 2002.

### Deichbau, Dieselruß und Deponien

Was pustet ein Auspuff in die Luft? Woraus baut man Flussdeiche? Wie sehr belasten Deponien das Grundwasser? Fragen, mit denen sich der neuerschienen Band 15 „Angewandte Geowissenschaften in Darmstadt“ der Schriftenreihe der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG) beschäftigt. Quasi als Abschlusspunkt des „Jahres der Geowissenschaften 2002“ präsentieren die Herausgeber vom Institut für Angewandte Geowissenschaften der TU Darmstadt die ganze Bandbreite ihrer Fachrichtung. Der mehr als 300 Seiten umfassende Band wendet sich nicht nur an Experten, sondern auch an interessierte Laien. Studieninteressenten können sich über die vier Studienrichtungen Ingenieurgeologie, Hydro- und Sedimentgeologie, Umweltgeowissenschaften und Geomaterialwissenschaft einen hervorragenden Eindruck von Inhalten und Methoden eines geowissenschaftlichen Studiums verschaffen. Der durchgehend schwarz-weiß illustrierte Band ist bei der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Alfred Bentz-Haus, Stilleweg 2, 30655 Hannover, bzw. unter [www.dgg.de](http://www.dgg.de) erhältlich. Wilfried Rosendahl und Andreas Hoppe (Hrsg.), Angewandte Geowissenschaften in Darmstadt. Hannover, Deutsche Geologische Gesellschaft, 2002, 321 Seiten, 25,- Euro (inkl. Porto und Verpackung), für DGG-Mitglieder 13,- Euro.

### Bund fördert mit europäischen Partnern neuen GSI-Beschleuniger

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird den Bau einer neuen Beschleunigeranlage bei der Darmstädter Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) fördern. Gemeinsam mit europäischen Partnern soll die Forschungseinrichtung ihre Anlagen stufenweise ausbauen und damit zu einem führenden europäischen Physikzentrum werden, so die Pressemeldung der GSI weiter. Von dem zukünftigen Beschleuniger erhofft sich die GSI Ionenstrahlen und Antiprotonenstrahlen bisher unerreichter Intensität und Qualität. Die Bauzeit für das Projekt wird voraussichtlich acht bis neun Jahre betragen. Mindestens ein Viertel der Kosten in Höhe von geplanten 675 Millionen Euro soll von ausländischen Partnern aufgebracht werden.

#### Was heißt „Stalking“?

Der ursprünglich aus dem Englischen kommende Jagdbegriff bedeutet wörtlich übersetzt „sich anpirschen“ oder „anschleichen“. Er ist insofern bezeichnend, als die Betroffenen durchaus das Gefühl haben, gejagt zu werden. Der Täter scheint omnipräsent und vermittelt dem Opfer den Eindruck, ihm nicht entkommen zu können.

war von Interesse.

An der TU Darmstadt wurden 200 dieser Fragebögen an Studierende ausgegeben. Darüber hinaus stellte die Forschungsgruppe den Bogen unter [www.stalkingforschung.de](http://www.stalkingforschung.de) ins Internet, wo sich Stalker und ihre Opfer anonym an der Studie beteiligen konnten. „Wir haben auf diesem Weg bisher 60 Täter zu einer Beteiligung an der Studie bewegen können. Außerdem liegen uns annähernd 300 ausgefüllte Fragebögen von Opfern vor. Mit dem Rücklauf sind wir sehr zufrieden“, freut sich Jens Hoffmann, Diplom-Psychologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Voß. In persönlichen Interviews wurden Stalker zudem nach Kinheitserlebnissen und der Beziehung zu ihren Eltern befragt.

#### Wo beginnt Stalking?

Stalking beginnt bei verhältnismäßig leichten Formen gelegentlicher Belästigung und endet bei sehr massiven Formen, die als Psychoterror bezeichnet werden müssen. In extremen Fällen kommt es neben verbalen Drohungen zu gewalttätigen Angriffen. Der Stalker beschädigt Eigentum des Opfers oder dringt gewaltsam in dessen Wohnung ein. Auch körperliche Gewalt müssen gerade Opfer von ihnen ehemals nahestehenden Stalkern immer wieder am eigenen Leib erfahren. Je enger die Beziehung zwischen Täter und Opfer einmal war, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für gewalttätiges Handeln. Bezeichnend ist auch die Dauer

Der Partner für Ihre Karriere in der Informationsverarbeitung

**T···Systems**

T-Systems GEI GmbH  
Geschäftsstelle Darmstadt  
Goebelstraße 1-3  
64293 Darmstadt  
<http://www.t-systems.com>  
Email: [W.Meier@t-systems.com](mailto:W.Meier@t-systems.com)

## forschung

## Materialwissen als Unternehmeridee

## Die Campus-Gründung materialsgate von TUD-Absolvent Konetschny

Was nützen die besten Werkstoffe, wenn sie keiner kennt? Aus dieser Überlegung entstand vor gut zwei Jahren ein Start-Up-Unternehmen aus der Technischen Universität Darmstadt heraus, das heute Anfragen aus der ganzen Welt bearbeitet: die Technologie-Agentur materialsgate von Dr.-Ing. Christoph Konetschny.

Während seines Studiums und seiner Promotion im Fachbereich Materialwissenschaft der TU Darmstadt machte Christoph Konetschny die Erfahrung, dass neuentwickelte Werkstoffe oder neue Erkenntnisse zu Materialien nur langsam bei den potenziellen Anwendern bekannt werden – immer wieder erkundigten sich Firmen beim Fachbereich Materialwissenschaft nach Informationen, die, obschon sie veröffentlicht waren, außerhalb der Universitäten kaum jemand kannte.

Noch auf dem Campus gründete Dr. Konetschny daraufhin zusammen mit Prof. Dr. Ralf Riedel und Ute Riedel im September 2000 die Agentur materialsgate, ein Informationsdienstleister, der das gesammelte Wissen zum Bereich Materialwissenschaft an seine Kunden weitergibt.

## Sofort ein Auftrag

„Der Start verlief relativ einfach, da wir als Berateragentur der Werkstoffmesse Materialica in München aus dem Stand einen ‚fetten‘ Auftrag hatten. Wie wir an diesen Auftrag gekommen sind, kann ich bis heute nicht richtig nachvollziehen. Wir sind auf dieser Messe als Besucher aufgetreten und haben zu dem zuständigen Projektleiter einfach gesagt ‚Das, das und das könnte man besser machen!‘ Zwei Wochen später waren wir engagiert!“, erzählt Geschäftsführer Konetschny zum Beginn von materialsgate.

Nach kurzer Zeit erfolgte der Umzug ins Technologie- und Innovationszentrum (TIZ) in der Darmstädter Weststadt, mittlerweile sitzt das Unternehmen in eigenen Räumen in Groß-Zimmern.

Das Leistungsspektrum der Agentur ist

außerordentlich breit – abgesehen von der tatsächlichen Werkstoffentwicklung gehört beinahe alles, was sich mit Werkstoffen beschäftigt, zum Tätigkeitsbereich von materialsgate.

So definiert die junge Firma nach den Vorgaben der Kunden beispielsweise Anforderungsprofile für benötigte Werkstoffe, recherchiert nach passenden Entwicklungen und beschafft Materialproben. Die drei Mitarbeiter greifen dabei auch auf das Wissen vieler Experten zurück, die die Agentur freiberuflich beraten. Für Journalisten oder Fachzeitschriften stellt das Unternehmen ebenfalls Informationen bereit. Infobroschüren, Pressemeldungen und ähnliches erstellen die Groß-Zimmerer für ihre Kunden aber auch selbst.

## Das Plus: Kontakte

Ein großes Plus sind die persönlichen Kontakte, die materialsgate-Geschäftsführer Konetschny an der TU Darm-



materialsgate-Gründer Dr. Christoph Konetschny

stadt knüpfen konnte: sie erleichtern es der Agentur heute, Experten aus den verschiedenen Fachgebieten für Vorträge und Schulungen zu vermitteln. Durch Kooperationsverträge mit der TUD und anderen wissenschaftlichen Institutionen kann materialsgate außerdem Werkstoffe und Bauteile auf die

verschiedensten Eigenschaften hin prüfen lassen, auch kleinere Studien führt das Unternehmen durch.

Als Geschäftsführer kümmert sich Dr. Konetschny heute auch um das Marketing, dabei kam gerade das in seinem Studium nicht vor. Nach dem Vordiplom in Chemischer Technologie an der Darmstädter Fachhochschule wechselte er an die Technische Universität Darmstadt, wo er das Mineralogie-Vordiplom ablegte und in den damals neu gegründeten Studiengang Materialwissenschaft wechselte. Sein Diplom legte er bei Prof. Dr. Hans-Eckart Exner ab, bei Prof. Ralf Riedel promovierte Konetschny mit einer Arbeit über Biomaterialien.

## Tipps für Gründer

Als besonders hilfreich stuft er heute Vorlesungen ein, die „sehr praxisnah, anwendungsorientiert und nicht akademisch überfrachtet waren.“ Studierenden und Absolventen, die mit dem Gedanken spielen, sich selbstständig zu machen, rät der erfolgreiche Firmengründer: „Nebenjobs während des Studiums sind wichtiger als manche Vorlesung – mehr die Breite als die Tiefe der Ausbildung ist in diesem Zusammenhang wichtig.“ Und: „Einen Mentor finden, der die ganze Sache bewertet und begleitet.“ Für Konetschny selbst erwiesen sich auch seine Kontakte zu mehreren Fachbereichen an der TUD, der FHD und bei Merck als sehr hilfreich. Würde er sich heute noch einmal selbstständig machen, würde er außerdem von Anfang an das Marketing höher bewerten und sich schneller aus der wissenschaftlichen Ausbildung lösen.

Erfolgreich ist materialsgate heute allemal: Gerade hat die Firma für einen Auftraggeber aus Japan gearbeitet, auch in Großbritannien und der Schweiz ist das Wissen der Groß-Zimmerer gefragt. Für die Zukunft strebt Dr. Konetschny eine Vergrößerung des Unternehmens von derzeit drei auf zehn bis fünfzehn feste Mitarbeiter an.

Susanne Heitz

## patentecke

## Normenauslegestelle – was ist das?

Die Normung hat eine lange Tradition – seit 1917 existiert das Deutsche Institut für Normung. Inzwischen gibt es 61 Auslegestellen, die teilweise auch Verkaufsstellen sind. Sie sind meistens an den Hochschulen zu finden, so wie in Darmstadt im Patentinformationszentrum.

Hier liegen die gültigen Normen und die Entwürfe zur Ansicht bereit.

Ähnlich wie im Patentbereich sind auch die Normen nicht mehr in endlosen Reihen von Aktenordnern zu finden, sondern online zu recherchieren. Neben den DIN-Normen und VDE-Richtlinien liegen auch amerikanische Regelwerke, die sogenannten ASTM Standards, in elektronischer Form im Volltext vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, VDI-Richtlinien einzusehen und zu kopieren.

Als Recherche-Plattform für die DIN-Normen dient die Datenbank Perinorm. Die Normen sind dort bequem über die zugehörige Nummer oder, falls diese nicht bekannt ist, sachlich mittels einer Stichwortrecherche suchbar.

VDE-Richtlinien werden über eine eigene Suchmaske recherchiert und sind generell nur einsehbar.

Zugang zu den DIN-Normen hat man lokal über die Rechner im Patentinformationszentrum Schöfferstrasse 8 oder in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek (LHB). ASTM-Standards, VDE- und VDI-Richtlinien sind prinzipiell nur im Patentinformationszentrum vorhanden. Ausdrucke von DIN-Normen können nur an Studenten und Mitarbeiter der TUD und der FHD abgegeben werden. Dazu ist ein gültiger Studenten- oder Mitarbeiterausweis vorzulegen. Externe Nutzer dürfen die Normen nur einsehen und können diese dann über das Patentinformationszentrum bestellen.

## Kinder und Karriere?

## HIS-Studie über Frauen im Beruf

Wie steht es um die berufliche Wirklichkeit von Frauen mit technischem oder naturwissenschaftlichem Hochschulabschluss? Dieser Frage ging eine bundesweite Untersuchung des Hochschul-Informations-Systems (HIS) Hannover nach: über einen Zeitraum von fünf Jahren wurde die berufliche Integration von jungen Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen untersucht. Die Ergebnisse der Studie zeigen vor allem, dass Frauen durchaus gute Chancen in diesen Berufsfeldern haben, sie jedoch deutlich schwerer als Männer Kinder und Karriere vereinbaren können.

Direkt nach dem Examen liegt der HIS-Untersuchung zufolge die Einstiegsquote in die Erwerbsarbeit bei jungen Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen etwas unter der der Männer, die Entwicklung verläuft aber ähnlich steil. Für Frauen mit Kindern allerdings entwickelt sich der Anteil regulärer Erwerbstätigkeit in den ersten anderthalb Jahren rückläufig, während er bei den übrigen Frauen in nahezu gleichen Maße wie bei ihren männlichen Kollegen ansteigt. Bei Müttern verläuft die berufliche Entwicklung deutlich abgebremsert: Erziehungsurlaub bzw. Elternzeit und Teilzeitbeschäftigung erhöhen die Wahrscheinlichkeit eines Karriereknicks, niveaувollere Aufgaben und bessere Positionen bleiben den betroffenen Frauen oft vorenthalten.

Auch das Einkommen von Frauen in Technik und Naturwissenschaft liegt allgemein unter dem ihrer männlichen Kollegen.

Dennoch zeigen sich Frauen in dieser Sparte beruflich kaum weniger zufrieden: Lediglich die Aufstiegsmöglichkeiten, vor allem in Maschinenbau und

Elektrotechnik, sorgen für weniger Zufriedenheit auf Seiten der Frauen. Die Familienfreundlichkeit ihres Betriebes beurteilen Mütter sogar tendenziell zufriedener als Väter. Besonders kritisch hingegen sehen sie ihre Beschäftigungssicherheit und die

Möglichkeit, eigene Ideen in die Arbeit einzubringen – deutliches Zeichen dafür, dass Mütter sehr wohl starke berufliche Ambitionen haben. Nur 38 Prozent konnten ihre Erwartungen in Bezug auf Beruf und Karriere dann auch vollständig umsetzen.

Die Vermeidung von Arbeitslosigkeit, ein Mangel an beruflichen Alternativen und partnerschaftlich-familiäre Abwägungen spielen für Frauen eine größere Rolle als für Männer, dadurch ergeben sich für sie verengte Handlungsspielräume bei der Arbeitsplatzwahl. Arbeitsinhalt und das betriebliche Klima sind jedoch auch für Frauen von herausragender Bedeutung. Im Vergleich zur Gesamtheit aller Hochschulabsolventinnen profitieren Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen, auch solche mit Kindern, von einer überdurchschnittlichen Erwerbsquote und erheblichen höheren Anteilen unbefristeter Stellen, Einkommen und Berufszufriedenheit liegen etwas über dem Frauen-Durchschnitt.

Insgesamt, so die Untersuchung des HIS, bleibt einiges zu tun, um die noch existierenden Nachteile von Frauen im Beruf weiter zurückzudrängen. Frühzeitige Beratung und Ermutigung in einem praxisnäheren Studium und die flächendeckende Versorgung mit Kindertagesstätten und Ganztagschulen könnten viele Barrieren für Frauen in Naturwissenschaft und Technik beiseite räumen. hz



## Frauen

## Was für ein Hundeleben . . .



Foto: Sabine Gerbauter

Ich werd' hier draußen angebunden, mitten in all' den köstlichen Düften aus der Mensa. Wo geht's, bitte, zur Kommission für Verbesserungsvorschläge beim Studentenwerk? Setzt endlich ein Menu für Hunde (meinetwegen parallel auch für Katzen) auf Eure Karte! Okay?

## veranstaltungen

## Tagung LeichtBauen

## Überzeugendes Mix aus Forschung und Praxis

Am 13. und 14. März veranstaltete das Institut für Stahlbau und Werkstoffmechanik der TU Darmstadt gemeinsam mit dem Stahl-Informations-Zentrum die Tagung LeichtBauen. Ein internationales Publikum aus Forschung und Wirtschaft diskutierte über aktuelle Themen wie Stahl im Wohnungsbau, leichte Tragstrukturen, Tragverhalten von Sandwichbauteilen und Fasadentechnik sowie Optimierung der Tragwerksplanung.

Am ersten Tag der Veranstaltung ging es um die architektonische Fragestellung und Formfindung von leichten Tragstrukturen. Zum Auftakt sprach Prof. Dr. Sobek, Stuttgart, der eindrucksvoll seine visionäre Gestaltung und Formfindung sowohl im Ingenieurbau als auch im Bereich Innenarchitektur präsentierte. Den nächsten Schwerpunkt bildete das Thema Stahl im Wohnungsbau. Die Referenten zeigten neue Möglichkeiten der Stahlständerbauweise sowie deren baupraktische Umsetzung und Berechnung.

Im Rahmen der Abendveranstaltung im hessischen Landesmuseum wurde der diesjährige Bilfinger Berger Preis verliehen. Die Preise erhielten Studenten der TU Darmstadt für ihre herausragenden Leistungen im Studium.

Am zweiten Tag stand der Einsatz neuer Werkstoffe im Bauwesen auf dem Programm. Der Präsident der TUD, Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, gab einen Einblick in die Ent-

wicklung neuer hybrider Tragstrukturen aus Kunststoffen. Die Referenten Berner, Mainz/Darmstadt, und Davies, Manchester, trugen die neuesten Ergebnisse der europäischen und nationalen Sandwich-Forschung und -Normung vor. Auch die übrigen internationalen Referenten unterstrichen durch ihre Beiträge die zunehmende Bedeutung der Sandwichbauteile im Bauwesen, deren Produktion im Jahre 2002 mehr als 13 Mio m<sup>2</sup> allein für den deutschen Markt betrug. Vorgestellt wurden zudem aktuelle Forschungsergebnisse und Forschungsarbeiten aus dem Institut für Stahlbau und Werkstoffmechanik.

Die vom Industrieverband für Bausysteme im Stahlleichtbau unterstützte Tagung zählte weit über 100 Teilnehmer, die die Veranstaltung ebenso wie die Organisatoren als gelungene Mischung aus aktueller Forschung und Praxis bewerteten.

Peter Kasper, Thomas Steinborn

## bücher · bücher · bücher

## Almanach Architektur

Über die Entwicklung von Lehre und Forschung innerhalb der letzten fünf Jahre am Fachbereich Architektur der TUD informiert der zu Beginn des Jahres 2003 veröffentlichte Almanach Architektur 1998-2002. Das Werk richtet sich bewusst an eine breite Öffentlichkeit, um über Inhalte, Ziele und Resultate des Studiengangs Architektur in Darmstadt zu berichten. Auf insgesamt 416 reich bebilderten Seiten vermittelt das Buch einen umfassenden Einblick in die jüngste Geschichte des Fachbereichs und sämtliche Neuerungen. Einem historischen Rückblick auf die Anfänge der Architekturausbildung in Darmstadt folgt die Präsentation der einzelnen Fachgruppen sowie ausgewählter Projekte. Darüber hinaus werden diverse Diplomarbeiten vorgestellt, die während dieses Zeitraums entstanden sind. Ein weiteres Kapitel umfasst den Themenbereich „Forschen und Entwickeln“. Abschließend werden alle fachbereichsspezifischen Informationen bezüglich der verschiedenen Einrichtungen, Veranstaltungen, Preise

und Auszeichnungen sowie der Campusgestaltung aufgeführt.



Erschienen ist der Katalog im Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen; 19,80 Euro; Verkauf: Dekanat des Fachbereichs Architektur, El-Lissitzky-Straße 1, 64287 Darmstadt, Telefon 06151/16 2101. ke

## Messbarer Erfolg

### Saturday Morning Physics steigern die Studienanfängerzahlen in der Physik



Physik im Selbstexperiment: „Anti-Neutronen“ bei der Bildung von „Anti-Materie“ bei den Saturday Morning Physics.

Die Studienanfängerzahlen im Studiengang Physik an der TU Darmstadt sind durch „Saturday Morning Physics“ deutlich gewachsen. Dies folgert der Fachbereich Physik aus den seit Beginn der Saturday Morning Physics im Sommersemester 1999 gestiegenen Anfängerzahlen, die deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen. Damit hat der Fachbereich Physik sein 1998 gestecktes Ziel erreicht, die Studienanfängerzahlen in der Physik zu verdoppeln. Die Saturday Morning Physics richten sich hauptsächlich an Schüler und Schülerinnen der Oberstufe, denen Hochschullehrer aus der Kernphysik der TUD und der GSI aktuelle Themen aus der Physik präsentieren, wie sie

noch nicht in Schulbüchern zu finden ist. Der Andrang zu der jeweils an acht aufeinanderfolgenden Samstagvormittagen im Wintersemester stattfindenden Reihe ist nach wie vor groß. Dieses Jahr erhielten 324 Teilnehmer ihr „Saturday Morning Physics Diplom“ für die regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme. Der Anteil der Schülerinnen ist mit 30 Prozent erstaunlich hoch. Die Veranstaltung ist wie eine wissenschaftliche Tagung organisiert und wird zum überwiegenden Teil von Sponsoren finanziert. Und es geht weiter: Zum Wintersemester 2003/04 sollen die Saturday Morning Physics zum sechsten Mal stattfinden. Weitere Informationen: [www.satmorph.de](http://www.satmorph.de) *he*

### Uni-Rankings helfen Anfängern wenig

Nur acht Prozent der Studienanfänger nutzen Uni-Rankings für die Auswahl der Hochschule. Das ergab eine Online-Befragung des Hochschul-Informationssystem (HIS) Hannover unter 1.400 Studierenden. Danach spielen für Studieninteressierte nur wenige der üblicherweise in Rankings aufgeführten Merkmale eine Rolle. Wichtig sind den Anfängern vor allem gute Kontakte zu den Lehrenden, eine gute Beurteilung der Ausstattung, eine gute Betreuungrelation und günstige Lebensbedingungen am Studienort, so das Ergebnis. Ein Viertel der Befragten konnte sich außerdem keinem der drei Studientypen „Zielstrebige“, „Forscher“ und „Praktiker“ zuordnen, auf die das Stern-Hochschulranking „Studienführer 2002“ ausgerichtet ist. Nur 11 Prozent zählten sich zu den „Forschern“. Die übrigen 64 Prozent sahen sich als „Praktiker“ oder „Zielstrebige“, die vor allem an einem soliden und schnellen, berufsbezogenen Studium interessiert sind. Angesichts dieser Zahlen, so HIS, stelle sich die Frage, ob das Verhältnis von Studienplätzen an Fachhochschulen und Universitäten noch angemessen ist und ob eher breit und theoretisch angelegte Bachelor-Studiengänge der Universitäten dieser Nachfrage entsprechen.

## studentenwerk darmstadt

### Christa Gerlach im Ruhestand

Das Amt für Ausbildungsförderung beim Studentenwerk Darmstadt muss zukünftig auf die Unterstützung einer ebenso kompetenten wie zuverlässigen Mitarbeiterin verzichten. Mit insgesamt 29 Jahren Erfahrung im Bereich des Bundesausbildungsgesetzes gehörte Christa Gerlach zu den versiertesten Experten auf diesem Gebiet. Sie

begann ihre „Bafög-Karriere“ 1974 beim Studentenwerk Frankfurt und wechselte 1979 als Sachbearbeiterin nach Darmstadt. Hier übernahm sie bald die Leitung einer der beiden Mitarbeiter-Gruppen, die für an der TUD eingeschriebene Studierende zuständig ist. Am Freitag, den 28. März 2003 wurde sie herzlich verabschiedet.

### VDI-Studie zur Weiterbildung

Amerikanische und britische Weiterbildungsinstitutionen sind international am erfolgreichsten tätig. Das ist das Ergebnis einer VDI-Studie, die die VDI-Wissensforum GmbH in Auftrag gegeben hat. Deutschland spielt demnach weder für ausländische Interessenten an Weiterbildung noch als Anbieter-Standort eine größere Rolle.

Die Ergebnisse dieser Marktstudie sind veröffentlicht in der Schriftenreihe Zukünftige Technologien und können kostenlos bestellt werden beim VDI-Technologie-Zentrum, Postfach 101139, 4002 Düsseldorf, Tel. 0211/ 6214-613, Fax 6214-484 oder per E-mail-Adresse: [braun\\_d@vdi.de](mailto:braun_d@vdi.de)

### Institut für SRT: Vereinstreffen

Zum 7. Jahrestreffen des Vereins „Freunde des Instituts für Stromrichtertechnik“ (SRT) fanden etwa 40 Mitglieder Ende März den Weg nach Darmstadt. Bei seinem Bericht zur Vereinsarbeit hob Prof. Mutschler die erfreuliche Vielzahl an Veröffentlichungen des Instituts im Jahr 2002 hervor. Prof. Hasse sprach in seinem Vortrag „30 Jahre und mehr: Feldorientierte Regelungen im Rückblick“ über die Anfänge des heutigen Standardverfahrens. Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist eine Vortragsreihe mit drei Fachvorträgen im Sommersemester 2003. Informationen zu diesen Veranstaltungen sind zu finden unter <http://www.srt.tu-darmstadt.de>.

## studentische initiativen

### 15 Jahre Junior Comtec Darmstadt e.V.

Die älteste studentische Unternehmensberatung in Deutschland richtet vom 15. bis 18. Mai 2003 das Treffen des Bundesverbands Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU) aus.

Vor 15 Jahren haben Darmstädter Studierende die erste studentische Unternehmensberatung in Deutschland – die Junior Comtec Darmstadt e.V. – gegründet und damit den Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis gewagt. Heute hat der Verein 70 aktive Mitglieder aus den unterschiedlichsten Fachbereichen. Das Erfolgsrezept ist einfach: Das Wissen wird in den Hörsälen aufgenommen und in der Beratung von Firmen und Unternehmen praktisch angewendet. Ergänzend gibt es regelmäßig interne Schulungen gerade auch für jüngere Vereinsmitglieder. Seit 1988 hat Junior Comtec Darmstadt e.V. mehr als 400 Projekte in den verschiedensten Branchen oft mit namhaften Unternehmen erfolgreich betreut. Grund genug, den 15. Geburtstag entsprechend zu feiern! So richtet die Darmstädter Gruppe beispielsweise das Treffen des Bundesverbands Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen e.V. (BDSU) vom 15. bis 18. Mai in Darmstadt aus. In diesem Dachverband sind mehr als 25 studentische

Unternehmensberatungen zusammengeschlossen mit dem Ziel, einheitliche Qualitätsstandards zu etablieren und die Idee der studentischen Unternehmensberatung zu fördern. Mit mehr als 1300 aktiven Mitgliedern ist der Verband eine der größten Studentenorganisationen in Deutschland. Die Junior Comtec Darmstadt e.V. erwartet zum dreitägigen Bundestreffen rund 400 studentische Teilnehmer sowie Ehrengäste aus Wirtschaft und Politik. Neben dem Erfahrungsaustausch stehen Firmen-Workshops und Schulungen auf dem Programm.

Für November 2003 ist im Rahmen der Jubiläumsfeier ein Symposium zu einem aktuellen politischen Thema geplant, an dem prominente Gäste und ehemalige Mitglieder der Junior Comtec Darmstadt e.V. teilnehmen werden. Weitere Informationen zu Junior Comtec Darmstadt e.V. und zum Dachverband BDSU sind im Internet zu finden unter [www.junior-comtec.de](http://www.junior-comtec.de) bzw. [www.bdsu.de](http://www.bdsu.de)



Gruppenfoto mit Poster: die derzeit an der TUD aktiven Mitglieder von Junior Comtec Darmstadt e.V.

## hochschulpolitik

### Transparenz auch durch den Namen der Hochschule!

In einer – nur als Aprilscherz zu verstehenden – Pressemitteilung vom 1.4. ist der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) unter der Überschrift „Transparenz durch klare Zeugnisse, nicht durch Abschluss-Wirrwarr“ auf die Debatte um Bachelor- und Master-Abschlüsse an deutschen Hochschulen eingegangen. Einigen seiner Anmerkungen, insbesondere der Forderung nach einem „Diploma Supplement“ zur Information potenzieller Arbeitgeber, kann man sofort zustimmen.

Seiner Behauptung, die Nennung von Ort und Qualität des erreichten Abschlusses als Ergänzung oder Bestandteil des akademischen Grades sei nicht hilfreich, widersprechen die Präsidenten und Rektoren der unten aufgeführten acht Technischen Universitäten/Hochschulen dagegen entschieden.

Wer Wettbewerb unter den Hochschulen will und die Akkreditierung von Studiengängen nur als die Zertifizierung von (Mindest-)Kriterien definiert, muss die vorhandenen Qualitätsunterschiede von Einrichtungen und Studiengängen akzeptieren und sie für Außenstehende – seien es Studieninteressenten oder zukünftige Arbeitgeber – deutlich machen. In diesem Verständnis sprechen sich die unterzeichnenden Technischen Universitäten/Hochschulen ausdrücklich dafür aus, dass bei den akademischen Abschlussgraden auch der Name und Ort der jeweiligen Institution genannt werden kann.

RWTH Aachen  
TU Berlin  
TU Braunschweig  
TU Darmstadt  
TU Dresden  
Universität Karlsruhe (TH)  
TU München  
Universität Stuttgart

Besuchen Sie uns auf unserer Website

[www.vmk-verlag.de](http://www.vmk-verlag.de)

Hier finden Sie Informationen zu verschiedenen Hochschulpublikationen

In Berufssparten unterteilt, gelangen Sie per Mausclick auf aktuelle Stellangebote für Hochschulabsolventen

**VMK**

Verlag für Marketing und Kommunikation | GmbH & Co. KG

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG  
Faberstraße 17  
67590 Monsheim  
Tel.: 0 62 43 / 9 09 - 0  
Fax: 0 62 43 / 9 09 - 4 00

neu an der TUD

## Prof. Dr. Markus Roth

Dr. rer. nat. Markus Roth ist seit März 2003 Professor am Institut für Kernphysik der TU Darmstadt. Geboren wurde er am 5. November 1965 in Darmstadt. Nach dem Studium der Physik an der TUD von 1986 bis 1994 schloss er seine Promotion 1997 mit einer Arbeit über den Energieverlust hochenergetischer Schwerionen in lasererzeugten Plasmen am Institut für Angewandte Physik ab. Die experimentellen Arbeiten wurden bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) durchgeführt. Im Rahmen dieser Arbeit errichtete Markus Roth das erste Hochenergielasersystem an der GSI. Danach übernahm er die konzeptionellen Arbeiten zum Aufbau des Hochenergielasersystems PHELIX.



1999 ging er als Consultant an das Lawrence Livermore National Laboratory in Kalifornien für Forschungsarbeiten am dortigen Petawatt Lasersystem. Neben Arbeiten zum Aufbau eines Lasersystems am Sandia National Laboratory, New Mexico, konzentrierte

er seine Forschungen auf die Untersuchung intensiver, gebündelter Ionenstrahlen aus relativistischen Laserplasmen. Nach seiner Rückkehr als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Arbeitsgruppe Plasmaphysik der GSI setzte er die Forschungen mit ultraintensiven Laserstrahlen fort.

Die Entdeckung der intensiven, lasererzeugten Ionenstrahlen ermöglichte Markus Roth weitere Forschungsarbeiten als Leiter einer internationalen Gruppe an verschiedenen HochleistungsLasern in Europa und den USA. Im November 2002 erhielt er dann einen Ruf an das Institut für Kernphysik der TU Darmstadt.

Im Rahmen seiner Tätigkeiten will Professor Roth in enger Zusammenarbeit mit der GSI Forschungen zur Physik dichter Plasmen und der Wechselwirkung intensiver Laserstrahlung mit Materie an dem Lasersystem PHELIX durchführen. Im Institut für Kernphysik sollen grundlegende Fragestellungen zur Diagnostik lasererzeugter Plasmen und neue Mechanismen zur Verstärkung kurzer Laserpulse untersucht werden. Neben dem Aufbau eines Lasersystems im Institut hat Professor Roth die Mitarbeit an einem neuen, lasergestützten Injektorsystem für polarisierte Elektronen am supraleitenden Elektronenbeschleuniger S-DALINAC übernommen.

In der Lehre wird sich Professor Roth neben seiner Beteiligung an den Pflichtveranstaltungen besonders um die Vermittlung der Physik und Technik von HochleistungsLasern und um eine engere Verzahnung der Forschungen zwischen TUD und GSI bemühen.

## Prof. Dörte Gatermann

Zum Wintersemester 2002/03 wurde Dörte Gatermann zur Universitätsprofessorin für das Fachgebiet „Entwerfen und Gebäudelehre“ im Fachbereich Architektur ernannt. Sie tritt damit die Nachfolge von Prof. Andreas Brandt an, der über viele Jahre dort erfolgreich lehrte.



Dörte Gatermann wurde in Hamburg geboren. Nach dem Abitur in Hamburg studierte sie an der TU Braunschweig und der RWTH Aachen Architektur. Schon während des Studiums arbeitete sie im Büro von Prof. Gottfried Böhm und übernahm dort nach ihrem Diplom 1982 die Projektleitung für das Züblin-Haus in Stuttgart bis zu dessen Fertigstellung im Jahr 1985. Parallel hierzu gründete sie 1984 mit ihrem Partner Elmar Schossig ein eigenes Architekturbüro in Köln. Die facettenreichen Projekte und deren Qualität in der Umsetzung führten zu einer Reihe von Ausstellungen im In- und Ausland sowie einer Vielzahl von Architekturpreisen, zu denen u.a. der Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für Junge Künstler, der Deubau-Preis, der Bauherrnpreis des BDA sowie die Auszeichnung und Anerkennung beim Deutschen Architekturpreis gehören. Besonderes Anliegen des Büros „Gatermann+Schossig“ ist die Entwicklung architektonisch anspruchsvoller Lösungen, die eine Auseinandersetzung mit der Corporate Identity der Bauherren, die Optimierung von Produktions- und Verwaltungsprozessen, aber auch die Verbesserung der Arbeitsplatzqualität aufgrund architektonischer und ökologischer Überlegungen sowie die Berücksichtigung intelligenter Energiekonzepte einschließt. Der Anspruch besteht hierbei nicht alleine in der Konzeptionierung, die gerade durch eine große Zahl an Wettbewerben und deren Prämierungen ausgewiesen wird, sondern vorrangig in der hohen Qualität der Umsetzung. Hierbei bezieht sich die Palette der

bundesweiten Realisierungen sowohl auf Neubauten unterschiedlicher Nutzungen wie Fabrikationen, Verwaltungen, Wohnbauten, Kaufhäuser, Kindergärten, Kliniken und technische Einrichtungen als auch auf Umnutzungen unter Berücksichtigung historischer Bausubstanz. Hierbei sind insbesondere der Wiederaufbau des historischen Wehrturmes zum FrauenMediaTurm sowie das historische Hafentank in Köln hervorzuheben, aber auch die Umwandlung nicht historisch wertvoller Substanz, wie das Beispiel eines ehemaligen Kaufhauses, das zur Privatklinik transformiert wurde.

Dörte Gatermann ist in ihren Entwürfen die vielfache Nutzung der konzipierten Räume und ihr kommunikativer Charakter ein besonderes Anliegen, da starre Typologien eine Gesellschaft manifestieren und nur Veränderungen die Möglichkeit für Konstanz bieten. Flexibilität, multifunktionale Nutzungen, Mehrfachnutzungen auch für Externe, Kommunikation intern und extern, finden Eingang sowohl in die Konzepte als auch die realisierten Bauten. In der Transformation von Gebäudetypologien, insbesondere vor dem Hintergrund der großen Masse an bestehender Bausubstanz, die anderen Nutzungen zugeführt werden müssen, liegt ein Schwerpunkt, der auch ein Forschungsthema an der TUD bilden wird. Ein weiteres Thema der Lehre und Forschung liegt im Bereich der Entwurfstechniken, denen bei Gatermann sowohl ein rational-intellektueller als auch ein emotional-empathischer Ansatz zugrunde liegt. Die interdisziplinäre Vorgehensweise ist hierbei selbstverständlich und wird von Professor Gatermann, neben den bauspezifischen Bereichen auch in der Zusammenarbeit mit Künstlern, praktiziert. Eine Vielzahl an Publikationen gibt hierüber Auskunft, u.a. die Bücher „Turm der Frauen“, Dumont, „GATERMANN + SCHOSSIG“, Verlag Ernst und Sohn, „Bauten für Industrie und Technik“, Vieweg-Verlag, und der Aedes Ausstellungskatalog.

Neben der Bürotätigkeit war Dörte Gatermann neun Jahre Vorstandsmitglied im BDA Köln, Gründerin der Initiative Kölner Stadtmodell und Initiatorin des Internetportals koelnarchitektur.de. Sie ist, neben vielfacher Jurytätigkeit, seit 2001 Mitglied des Kuratoriums „Stadtbaukultur NRW“ sowie Gast des bundesweiten Konvents zur Baukultur. Seit Herbst 2002 lehrt sie an der TU Darmstadt.

## studium

### Qualifizierung für Tutor/innen

#### Zehn Jahre Erfahrungen mit der TZI am Institut für Pädagogik

**Für studentische Hilfskräfte, die als Tutor/innen eingesetzt werden, gibt es an der TUD unterschiedliche Qualifikationsprogramme. So auch am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik, wo schon seit den 70er Jahren Tutor/innen im Proseminar „Pädagogische Begriffsbildung“ eingesetzt werden. Die Studiengruppen werden hier von den Tutor/innen sowohl inhaltlich als auch methodisch-didaktisch angeleitet. Unterstützt werden sie durch ein Lektüreseminar und eine seit 1993 angebotene prozess-orientierte Begleitung, die methodische, gruppenpädagogische und personale Kompetenzen vermittelt. Die prozess-orientierte Begleitung soll im Folgenden näher dargestellt werden.**

Auf Initiative von Prof. Dr. Ludwig Pongratz wurde vom Sommersemester 1993 bis zum Sommersemester 2002 diese prozess-orientierte Begleitung für Tutor/innen von Birgit Köhler-Günther M.A. angeboten, die nicht Mitglied des Instituts ist. Ziel war es, einen Ort für gruppenpädagogische Lernprozesse außerhalb der üblichen Institutshierarchie zu schaffen. Die hier erworbene personenbezogene und prozess-orientierte pädagogische Qualifizierung schätzten Studierende ebenso wie Professoren und Professorinnen.

Die am Gruppenprozess orientierte und die Tutorentätigkeit supervisierende Begleitung folgte den Grundüberlegungen der themenzentrierten Interaktion (TZI), einem Kommunikationsmodell, das auf aktives, schöpferisches und entdeckendes Lernen und Arbeiten ausgerichtet ist. Thematisiert werden zum Beispiel frei gewählte oder vorgegebene Aufgaben, die am Seminar teilnehmenden Personen mit ihren Biographien oder ihre Interaktionen innerhalb der Gruppe mit deren aktuellen Bezügen. TZI macht es möglich, Wissensvermittlung lebendig und in Beziehung zu den beteiligten Personen zu gestalten und dabei die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu stärken.

Die Wahrung der Balance zwischen diesen vier Faktoren – der Aufgabe, der Einzelperson, der Dynamik der Gruppe und den Rahmenbedingungen – ermöglicht effektives Arbeiten und lebendiges Lernen.

(Infos: sekretariat@tzi-forum.com; Internet: www.tzi-forum.com)

Tutor/in sein bringt einen neuen, veränderten Status gegenüber Kommiliton/innen und Professor/innen mit sich. Um eine produktive Lernatmosphäre zu schaffen, müssen gruppenrelevante Methoden und Interventionsmöglichkeiten vorgestellt und eingeübt werden. Selbst konfliktträchtige Situationen in Arbeitsgruppen können dann bearbeitet und konstruktiv gelöst werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und Lerngeschichte ist zur Entwicklung eines eigenen Leitungsstils wesentlich.

Regelmäßig wurde in den letzten zehn Jahren das Proseminar „Pädagogische Begriffsbildung“ evaluiert. Die semesterbegleitende Qualifikation wurde von den Tutor/innen selbst als eine konstruktive Lernmöglichkeit erfahren, die ihnen sonst innerhalb der Universität fehlt. Der Austausch über Fragen und Erfahrungen zur Gruppenbildung hat hier ebenso seinen festen Ort wie Reflexionen zur Erhöhung kommunikativer Kompetenz und Beratung/Feedback zum Leitungsstil. Die prozess-orientierte Begleitung und das Einüben des themenzentriert/ interaktionellen Arbeitens ermöglichte den Tutor/innen innerhalb kurzer Zeit lebendige und kooperative Kommunikation, förderte Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Kontakt mit Anderen. Diese neuen Erfahrungen und Methodenkenntnisse ließen sich leicht in die betreuten Proseminare umsetzen. Auffallend häufig engagierten sich ehemalige Tutor/innen auch in anderen Bereichen des Instituts für Pädagogik,

so dass die positive Auswirkung dieser Qualifizierung nicht auf die Proseminare beschränkt blieb. (Detaillierter Bericht unter: www.tu-darmstadt.de/fb/fb3/05-institute.htm)

Möglich war dieses Qualifikationsprogramm nur dank der kontinuierlichen Finanzierung durch das Institut für Pädagogik und der engagierten Interessenvertretung seitens der Fachschaft. Den künftigen Teams ist zu wünschen, dass dieses Qualifikationsprogramm erhalten bleibt. Die semesterbegleitende Qualifikation wird seit dem Wintersemester 02/03 durch Wim Goerts von der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle angeboten.

(Weitere Informationen über Arbeitsmöglichkeiten mit der Themenzentrierten Interaktion in Schule und Universität unter: birgit.k-g@t-online.de)

Birgit Köhler-Günther

### IPC-Bücherspende

Auf seiner letzten Mitgliederversammlung hat das International Placement Center e.V. (IPC) beschlossen, den drei Bibliotheken des Fachbereichs I jeweils 1.000 Euro zu spenden. „Das Geld soll für den Kauf von Büchern genutzt werden, die in erster Linie den Studenten zur Verfügung stehen“, so der Vorstand des IPC, Alexander van Bebber. Die Verantwortlichen der betriebswirtschaftlichen, juristischen und volkswirtschaftlichen Bibliothek zeigten sich über den zusätzlichen Mittelzufluss sehr erfreut und betonten, das Geld im Sinne der Studenten einzusetzen. Dem IPC ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass das gespendete Geld aus finanziellen Zuschüssen von Unternehmen für die Organisation von Workshops stammt. „Insofern muss kein Student fürchten, dass seine an uns gezahlten Gebühren für Spenden verwendet werden.“ sagte Alexander van Bebber.

Christoph Schetter

## Jetzt durchstarten! Jetzt bewerben!

bmvConsultingGroup

## TALENTS 2003

DIE JOBESSE

TALENTS 2003 - Die Jobmesse vom 26. bis 28. August im M.O.C. in München.

### TALENTS 2003 - Die Jobmesse bietet Ihnen:

- Bis zu 50 internationale Unternehmen aus allen Branchen, die ihren Fach- und Führungsnachwuchs suchen
- Spontane Gespräche und terminierte Bewerbungsgespräche mit verantwortlichen Firmenvertretern
- Themenworkshops und Present-your-TALENT-Veranstaltungen
- TALENTS Talks: Podiumsdiskussionen zwischen Personalverantwortlichen und Bewerbern
- Kostenlose persönliche Karriere-Beratung vor und während der Messe
- Bewerbung erforderlich - Teilnahme kostenlos

Teilnehmen können examensnahe Studierende aller Fachrichtungen und Hochschulabsolventen mit bis zu 7 Jahren Berufserfahrung.

Eine Auswahl der an TALENTS 2003 - Die Jobmesse teilnehmenden Unternehmen:

accenture  
PROCESSES & SERVICES

Deutsche Post World Net  
GLOBAL EXPRESS LOGISTICS ANALYTICS

e-fellows.net  
HR SOLUTIONS & SERVICES

Microsoft

Produktaussteller: **OUTLIGHT**

Sponsoren: **ROCHE** **STIMOROL**

Aktuelle Ausstellerliste unter [www.talents2003.de](http://www.talents2003.de)

**Ich interessiere mich für TALENTS 2003 - Die Jobmesse**

als Unternehmen  als Bewerber

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zur TALENTS 2003 in München zu!

Unternehmensname \_\_\_\_\_

Ansprechpartner (Name und Vorname) \_\_\_\_\_  Herr  Frau

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon/Fax \_\_\_\_\_ E-mail \_\_\_\_\_

**Schicken Sie diesen Coupon bitte per Fax oder per Post an:**

Veranstalter: bmv Consulting Group - TALENTS AND BRANDS

• Jarrestraße 20 • 22303 Hamburg

• Tel. 040-21 90 83-50 • Fax 040-21 90 83-53

• oder schicken Sie uns eine E-Mail: [info@talents2003.de](mailto:info@talents2003.de)

• [www.talents2003.de](http://www.talents2003.de)

Unter der Schirmherrschaft von  
Bundesminister Wolfgang Clement

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Hauptmedienpartner: **DIE WELT**  
DIE WELT GEBHRT DENKEN, DIE NEU DENKEN.

## preise · preise · preise

## Bilfinger Berger Preis 2002

Für die besten Vertiefarbeiten aus den Fachgebieten Baubetrieb, Geotechnik, Massivbau, Mechanik im Bauwesen und Stahlbau wird im Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie jährlich ein Preis der Bilfinger Berger AG ausgelobt. Aus sieben nominierten Arbeiten wählte die Jury aus Professoren des Fachbereichs und Vertretern der Bilfinger Berger AG dieses Mal drei Arbeiten aus. Den mit 1500 Euro dotierten ersten Preis erhielt Dipl.-Ing. Carsten Block für seine Arbeit „Bestimmung der Festigkeit von Glas

im Bereich einer Hinterschnittbohrung“. Den mit jeweils 750 Euro dotierten zweiten Preis erhielten Dipl.-Ing. Simon Glowienka für die „Berechnung von Betontürmen mit externer Vorspannung für Windenergieanlagen“ sowie Dipl.-Ing. Volker Kröttsch, der das Thema „CoCol – Ein Computerprogramm zur physikalisch und geometrisch nichtlinearen Berechnung von Verbundstützen“ bearbeitet hatte. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Tagung „LeichtBauen“ am 13./14. März 2003 statt.



Die Preisträger bei der Preisverleihung (von links): Dipl.-Ing. Klaus Raps (Direktor Bilfinger Berger AG), Dipl.-Ing. Carsten Block, Dipl.-Ing. Volker Kröttsch, Dipl.-Ing. Simon Glowienka sowie Dipl.-Psych. Guido Merzbach (Personalbereich Bilfinger Berger AG).

## veranstaltungen

## Jubiläum: 40 Jahre Institut für EMK

Am 1. April 1963 wurde mit der Berufung von Professor Dr.-Ing. Curt Brader der Lehrstuhl für „Elektromechanische Konstruktionen und Entwicklung elektromechanischer Geräte“ an der damaligen TH Darmstadt gegründet. Die Einrichtung dieses Lehrstuhls ging auf eine durch die Professoren Küpfmüller und Zinke gemeinsam getragene Initiative zurück. Sie hatten den damaligen Engpass in der universitären Ausbildung von Konstrukteuren zur Umsetzung der vorrangig theoretisch geprägten Ergebnisse der Nachrichtentechnik in feinerwerktechnische Produkte erkannt und darauf mit der Einrichtung des EMK-Lehrstuhls reagiert.

Inzwischen haben sich die Schwerpunkte des Instituts von der Elektromechanik zur Mikroelektronik und Mechatronik verlagert, doch entspricht die heutige Ausrichtung von Lehre und Forschung im Kern der ursprünglichen Zielsetzung einer Verknüpfung von technischem Wissen mit der Methodik der Produktentwicklung. Der Schwerpunkt der Lehre liegt in der Vermittlung von Entwurfsgrundlagen sowie in der Vermittlung von konstruktiven und technologischen Werkzeugen zur Produktentwicklung von Systemen der Mikro- und Feinwerktechnik. In Projektseminaren lösen Studententeams praktische Aufgabenstellungen. Unter möglichst realen FuE-Bedingungen trainieren sie zudem an einem konkreten Entwicklungsprojekt das methodische Vorgehen bei der Bearbeitung von rasch wechselnden Aufgabenstellungen.

Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Forschungsaktivitäten stehen der Entwurf, die Realisierung und der Test von

Systemen der Mikro- und Feinwerktechnik, die auf elektromechanischen Wechselwirkungen beruhen. Hierzu zählen miniaturisierte Aktoren, Positioniersysteme sowie Sensoren und Sensorsysteme für die Prozessmesstechnik und den Präzisionsgerätebau, die Mikrooptik und die Medizintechnik. Durch den Einsatz von Mikrocontrollern im Sensor und Aktor werden zunehmend Methoden der Fehlererkennung und Systemrekonfiguration implementiert. Zudem wurde in den letzten Jahren das „Reinraumlabor für Mikroelektronik“ aufgebaut, das nun seinen Betrieb aufnimmt.

## Programm der Festveranstaltung

Aus Anlass seines 40-jährigen Bestehens lädt das Institut für Elektromechanische Konstruktionen – EMK – zu einer Festveranstaltung ein. Diese findet am **Freitag, dem 13. Juni 2003** statt unter dem Motto „Von der Elektromechanik zur Mechatronik und Mikrosystemtechnik“. Ab 13.00 Uhr besteht die Möglichkeit zur Besichtigung des Instituts mit den Laboratorien und der Vorstellung von aktuellen Forschungsthemen. Das Festkolloquium mit Vorträgen zu Forschungsprojekten aus dem Institut sowie von Absolventen in der Industrie beginnt um 15.00 Uhr und dauert bis 18.00 Uhr. Das anschließende traditionelle Sommerfest, gestaltet von den Studenten des Fachbereichs, rundet den festlichen Tag ab.

## Mehr als 350 Teilnehmer

## 10. Darmstädter Geotechnik-Kolloquium

Mit mehr als 350 Teilnehmern stieß das 10. Darmstädter Geotechnik-Kolloquium am 13. März 2003 an der Technischen Universität Darmstadt, das unter der Leitung von Professor Rolf Katzenbach und des Vorsitzenden des Fördervereins der Freunde des Institutes für Geotechnik, Klaus Kirsch, stattfand, auf großes Interesse in der Fachwelt. Veranstalter waren das Institut und die Versuchsanstalt für Geotechnik und der Förderverein der Freunde des Institutes für Geotechnik. In sechzehn Vorträgen wurden europäische Entwicklungen in

der Geotechnik, Investitions-, Bau- und Erhaltungskosten bei Infrastrukturmaßnahmen, Geotechnische Risiken sowie Rechtsfragen und das Risikomanagement behandelt. Mehrere Referenten widmeten sich den technischen und rechtlichen Fragen des Hochwasserschutzes, einem wichtigen Forschungsschwerpunkt der TU Darmstadt. Die Vorträge erscheinen im Mitteilungsheft Nr. 64 des Institutes und der Versuchsanstalt für Geotechnik der TU Darmstadt. Fax-Bestellung ist möglich unter 06151/16-6683.

## forschung aktuell

## Karriereverläufe der TUD-Professoren

## Soziologie-Studierende legen Ergebnisse ihrer Befragungen vor

**Der Zugang zu den deutschen Eliten wird entscheidend von der sozialen Herkunft bestimmt. Das ist das Ergebnis mehrerer Studien von Prof. Michael Hartmann vom Institut für Soziologie der TUD. Wie sieht es in dieser Hinsicht mit den Professoren der TU Darmstadt als einer „regionalen Elite“ aus? Unter der Leitung von Prof. Hartmann und Dr. Uwe Engfer begann im WS 2001/02 ein Lehrforschungsprojekt, bei dem 20 Soziologie-Studenten Professoren der TUD zu ihren Karriereverläufen befragten.**

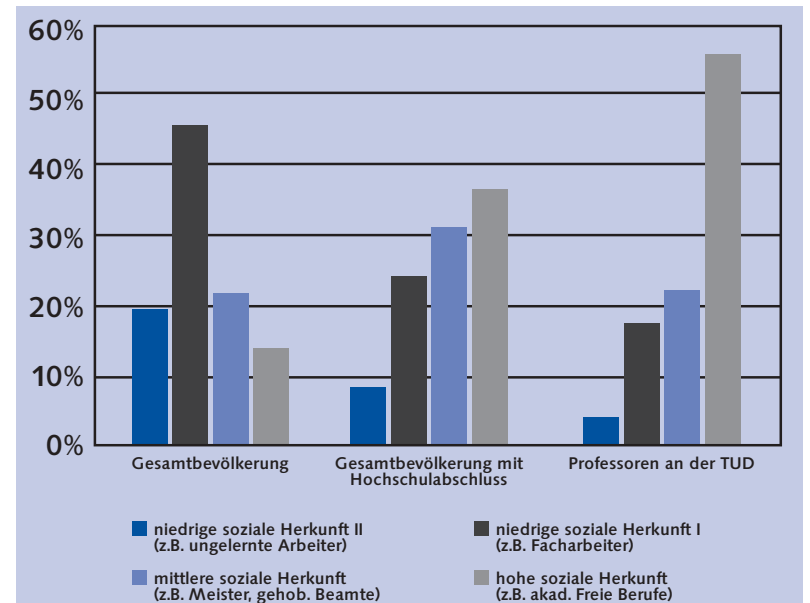
Von den 259 angeschriebenen Professorinnen und Professoren haben 198 an der Befragung teilgenommen (189 männliche und acht weibliche Professoren). 15% der Professoren gaben an, an der TUD studiert zu haben, 18% haben sogar hier promoviert, eine deutliche „Heimatbindung“ der hier lehrenden Professoren. 6,6% der Professoren sind alleinstehend, 86,2% verheiratet. Die Fachbereiche wurden in fünf Fächergruppen zusammengefasst, und zwar auf der Grundlage des Promotionsfaches: Ingenieur-, Sozial- (inklusive Rechts- und Wirtschaftswissenschaften), Geistes-, Natur- und Formalwissenschaften (Mathematik und Informatik). Da der Anteil der Frauen in der befragten Professorenschaft nur ca. vier Prozent beträgt, war es nicht möglich, Aussagen über Unterschiede zu machen, die sich auf das Geschlecht zurückführen lassen. An dem geringen Frauenanteil zeigt sich, dass die Professorenschaft eine der letzten Männerbarrieren in unserer Gesellschaft ist.

Die Karrieren der Darmstädter Professoren sind vor allem beeinflusst von ihrer sozialen Herkunft und der jeweiligen Fachkultur. Für die Berufung zum Professor ist die soziale Herkunft sehr wichtig, für den konkreten Bildungs- und Karriereverlauf sind es die einzelnen Fachkulturen. Was den ersten Faktor betrifft, so stammen die TUD-Professoren fast fünfmal so häufig aus Familien mit hohem Bildungsniveau und hohem Status wie die gleichaltrige Gesamtbevölkerung. Auch wenn man sie mit allen Hochschulabsolventen dieser Altersgruppe vergleicht, liegt der Anteil der Personen mit hoher sozialer Herkunft unter den Professoren immer noch um 50% höher (siehe Graphik).

## Soziale Herkunft ist sehr wichtig

Die soziale Herkunft kann also als ein wesentlicher Faktor für eine Hochschulkarriere angesehen werden. Vergleicht man die Fächergruppen, so stellt man fest, dass die Sozialwissenschaften mit 77% den höchsten Anteil an Professoren mit einer hohen sozialen Herkunft aufweisen. Die meisten Professoren mit niedriger sozialer Herkunft finden sich in den Geisteswissenschaften, wo ihr Anteil 29% beträgt. Bei den konkreten Karriereschritten fallen die fachkulturellen Unterschiede besonders ins Gewicht. In den Natur-, Sozial-, Formal- und Geisteswissenschaften gaben alle Professoren das Abitur als höchsten Schulabschluss an, während in den Ingenieurwissenschaften 17% kein Abitur haben. Dafür waren letztere besonders häufig zwi-

schon Schulabschluss und dem Studienbeginn berufstätig, zur Hälfte in Form einer beruflichen Ausbildung. Das Erststudium aller befragten Professoren dauerte durchschnittlich 5,7 Jahre. Die Geisteswissenschaftler studierten entgegen landläufigen Vorurteilen mit fünf Jahren am schnellsten und die Naturwissenschaftler mit sechs Jahren am längsten. Die Studiendauer der befragten Professoren hat allerdings auch einen Zusammenhang mit der sozialen Herkunft. So studierten die Befragten mit niedriger sozialer Herkunft mit 6,2 Jahren im Mittel ein halbes Jahr länger.



## Fachkultur bestimmt über Habilitation

Die Promotion ist eine wichtige Voraussetzung für die Professorenlaufbahn. Nur vier Prozent der Professoren haben nicht promoviert, dies ausnahmslos in den Ingenieurwissenschaften. 60% der befragten Darmstädter Professoren haben sich habilitiert. In den einzelnen Fachkulturen ist die Habilitation von unterschiedlicher Bedeutung. So haben sich in den Natur-, Formal- und Sozialwissenschaften immerhin knapp Dreiviertel der befragten Professoren habilitiert. In den Geisteswissenschaften liegt dieser Anteil sogar bei mehr als 90%. In den Ingenieurwissenschaften sind es dagegen nur 29%. Hier werden andere Faktoren – beispielsweise Praxiserfahrung – offensichtlich höher bewertet. Insgesamt weisen die jüngeren Jahrgänge entgegen den Erwartungen einen höheren Anteil an Habilitierten auf als die älteren. Vom Ende des Studiums bis zur Erstberufung vergingen im Durchschnitt 14

Jahre. Professoren aus den Formalwissenschaften machen am schnellsten Karriere. Sie benötigten nur zehn Jahre bis zur ersten Professur, wohingegen es in den Sozialwissenschaften 15,7 Jahre waren. Das durchschnittliche Alter der Darmstädter Professoren betrug bei der Erstberufung 40 Jahre, diese erfolgte 10 Jahre nach der Promotion und 3,3 Jahre nach der Habilitation.

## Forschung motiviert zur Karriere

Auf die Frage nach ihrer Motivation für ihre Promotion gaben zwei Drittel der Befragten „Interesse an der Forschung“ als wesentliches Motiv an. Knapp ein Drittel hatte zu diesem Zeitpunkt aber auch schon das Berufsziel „Professor“. „Interesse an der Lehre“ nannten nur ganze 7% als Beweggrund für eine Promotion. Bei der Entscheidung, eine Professur anzustreben, wurden „Inter-

esse an der Forschung“ und „akademische Freiheit“ von je zwei Fünftel der Professoren als Hauptmotiv genannt. Immerhin gaben jetzt aber auch 25% „Interesse an der Lehre“ als wichtiges Motiv an. Es ist deutlich zu erkennen, dass das Interesse an der Lehre im Laufe der Zeit deutlich zunimmt. Das ist zwar erfreulich, zentral bleibt allerdings das Interesse an Forschung, das sich wie ein roter Faden durch die gesamte akademische Laufbahn zieht. Die Studie hat gezeigt, dass, wie bei anderen Eliten, auch für die TUD-Professoren eine hohe soziale Herkunft einen wesentlichen Faktor für ihren beruflichen Erfolg darstellt. Die konkreten Karriereschritte werden dagegen hauptsächlich von den einzelnen Fachkulturen bestimmt.

Weitere interessante und ausführlichere Ergebnisse dieser Studie sind auf der Homepage des Institutes für Soziologie – [www.ifs.tu-darmstadt.de/ifs.htm](http://www.ifs.tu-darmstadt.de/ifs.htm) – in Form einer Kurzfassung nachzulesen.

Julia Wiebe, Iris Wegner,  
Prof. Michael Hartmann

## Prof. Uwe Rüppel forscht am MIT

Im Rahmen einer Gastprofessur bearbeitet Prof. Dr.-Ing. Uwe Rüppel vom Institut für Numerische Methoden und Informatik im Bauwesen im Sommersemester 2003 das Forschungsprojekt „Distributed Knowledge Engineering for Handling of Workflow Exceptions in Organizational Structures of Interdisciplinary Design Teams (XFlow)“ am Massachusetts Institute of Technology (MIT), USA. Die Arbeit wird von der Volkswagenstiftung gefördert.

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Abwicklung großer Bauprojekte mit aufwändiger Gebäudetechnik. Für solche Projekte ist es erforderlich, Entwicklungsteams bestehend aus Fachingenieuren unterschiedlicher Disziplinen zu bilden. Die komplexe Zusammenarbeit wird über die zugehörigen Fachprozesse mit verantwortlichen Akteuren in Form von Arbeitsablaufplänen in Workflow-Management-Systemen (WFMS) modelliert. Traditionell werden diese Arbeitsabläufe als sequentielle und/oder parallele Vorgänge mit zugehörigen Akteuren in Form von statischen Organisationsstrukturen im

WFMS abgebildet. Durch die Aktivitäten, die Informationsbedürfnisse und die gefällten Entscheidungen der einzelnen Akteure während der Abarbeitung der Aufgaben ergibt sich ein dynamisches Verhalten der Organisation. Ein gegenwärtig noch ungelöstes Problem im Rahmen der Modellierung der Dynamik von Organisationsstrukturen ist die Behandlung von Ausnahmesituationen in Arbeitsabläufen interdisziplinärer Entwicklungsteams von Bauprojekten. Eine Ausnahmesituation liegt dann vor, wenn Akteure im Arbeitsablauf, d.h. während der Laufzeit des WFMS, nicht genügend Wissen für die Durchführung der zugeordneten Aufgaben besitzen und keiner der vormodellierten Alternativ-Abläufe im WFMS verwendet werden kann.

Ziel des Forschungsprojektes von Prof. Rüppel ist die Entwicklung von neuen, fachgerechten computergestützten Methoden zum verteilten Wissensmanagement für Ingenieuraufgaben zur Behandlung von Ausnahmesituationen in Organisationsstrukturen von interdisziplinären Entwicklungsteams (XFlow). Der Ansatz von XFlow ist,

das implizite Wissen der Akteure zu den vernetzten Arbeitsabläufen in Form erfolgreich praktizierter Vorgehensweisen, bisheriger Kommunikationskontakte und -inhalte der Akteure sowie erfolgreich durchgeführter Kooperationen in vorangegangenen Arbeitsabläufen in interdisziplinären Bereichen von Bauingenieurwesen (Rohbau) und Maschinenbau (Gebäudetechnik) zu identifizieren, zu modellieren und im Netz verfügbar zu machen. Dies soll die traditionellen Methoden zur Behandlung von Ausnahmesituation in Form von hierarchischen vorformulierten Arbeitsabläufen ergänzen. Mit XFlow soll es möglich werden, Ausnahmesituationen in hochgradig vernetzten, iterativen und extrem dynamischen Arbeitsabläufen interdisziplinärer Entwicklungsteams großer Bauvorhaben basierend auf Simulationen im Sinne eines Frühwarnsystems zu erkennen und aufzulösen.

Prof. Rüppel arbeitet in diesem Projekt mit Prof. K.-J. Bathe, Finite Element Research Group in Mechanical Engineering, und mit der IT Group in Civil Engineering am MIT zusammen.

## Chinesische Architektendelegation



Am 4. März 2003 konnte der Fachbereich Architektur Gäste aus China begrüßen. Die Delegation von Stadtplanern um Herrn He Zhifang, Hauptabteilungsleiter des Ministeriums für Aufbau- und Planungswesen, ließ sich im Senatssaal der TUD in Rechtsgrundlagen, Organisation und Perspektiven der Stadtplanung in Deutschland einführen. Die Gestaltung des Vortrags übernahmen Prof. Julian Wékel und Dipl.-Ing. Bernhard Adams vom Fachgebiet Entwerfen und Regionalentwicklung der Fachgruppe Stadt.

Besonderes Interesse brachten die Gäste dem gestuften System der räumlichen Planung entgegen. Gerade die Sicherung und Erneuerung der historisch gewachsenen Stadtviertel sollen künftig im chinesischen Städtebau stärkere Berücksichtigung finden, auch wenn sich daneben der Verstärkungsprozess im gesamten Land massiv ausweiten wird. Hier versucht man insbesondere von deutschen Städten wie Frankfurt oder Berlin zu lernen, wie sich der Schutz wertvollen Baubestandes neben städtebaulichen Wachstumskernen ökonomisch, ökologisch und sozial verträglich organisieren lässt. *Bernhard Adams*

## DAAD-Austauschprogramme

### Bewerbungsfrist für China bis 30.6.2003

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat mit Partnerorganisationen in verschiedenen Ländern inzwischen 23 bilaterale Programme zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit eingerichtet. Im Rahmen dieser Programme des projektbezogenen Personenaustausches (PPP) werden Wissenschaftler gefördert, die mit ihren ausländischen Partnern gemeinsame Forschungsprojekte durchführen. Im Gegensatz zu den in den traditionellen Förderungsmaßnahmen üblichen Individualbewerbungen werden hier Personen gefördert, die an einem bestimmten Vorhaben mit internationaler Ausrichtung beteiligt sind. Reine Ausbildungsvorhaben werden nicht gefördert. Außerdem wird der Fortbildung und Spezialisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der Forschungskoooperation starkes Gewicht beigemessen. Die einzelnen Programme sind über die Homepage des DAAD im Internet unter <http://www.daad.de> abrufbar.

Um die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit China zu fördern, bietet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in Kooperation mit dem China Scholarship Council (CSC) ein Austauschprogramm an. Interessierte Hochschullehrer, Postdoktoranden sowie leitende Wissenschaftler außeruniversitärer Forschungseinrichtungen aus den Fachbereichen Agrar- und Forstwirtschaft, Informationstechnik, Lebenswissenschaften, Materialwissenschaften und Sozialwissenschaften können sich bis zum 30.6.2003 für den Förderungsbeginn ab 1.1.2004 bewerben. Der DAAD unterstützt die Reise und Aufenthaltskosten in China. Bevorzugt werden Projekte, in die Nachwuchswissenschaftler eingebunden sind. Mittel für einen Austausch können für eine Förderzeit von maximal drei Jahren bereitgestellt werden. Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen sind erhältlich bei Ruth Eberlein, Referat 423, Tel. 0228/882-329, e-mail: [eberlein@daad.de](mailto:eberlein@daad.de)

## bücher · bücher · bücher

### Empfehlenswert: Skulpturengarten Lichtwiese

Was lange währt, wird endlich gut – und manchmal sogar sehr gut. So auch der Ende 2002 erschienene Band „Skulpturengarten Lichtwiese“ mit seinen hervorragenden Schwarz-Weiss-Abbildungen. Die Fotografen Thomas Scholz und Michael Bender rücken die Skulpturen auf dem Campus Lichtwiese der TU Darmstadt nicht nur ins rechte Licht, sondern eröffnen dem Betrachter der Lektüre auch manchen ungewöhnlichen Blickwinkel.



Zunächst wirken die Skulpturen wie zufällige Akzente im öffentlichen Raum, weisen aber bei näherem Betrachten auf vielfältige Beziehungen zu der von Solitären bestimmten Architektur auf der Lichtwiese hin. Dort begegnen uns bekannte Namen wie Thomas

Duttenhöfer, Walter Grzimek, Alfred Hrdlicka, Haus Rucker-Co, Wilhelm Loth oder Ulrich Rückriem – um nur einige zu nennen.

Die Entstehung des Buches begann bereits im Sommer 1997 als Resultat einer von der Kunsthistorikerin Dr. Pamela Scorzin am Fachbereich Kunstgeschichte initiierten Lehrveranstaltung, die den Skulpturengarten zum Thema gewählt hatte.

Nicht nur wissenschaftliche Dokumentation will diese Publikation sein, wie dem Vorwort zu entnehmen ist, sondern auch „Lese- und Bilderbuch“, das dazu auffordert, vor Ort mit den Skulpturen Bekanntheit zu machen.

*Technische Universität Darmstadt (Hg.), Skulpturengarten Lichtwiese. Technische Universität Darmstadt, Darmstadt 2002; Preis: 11 Euro; Verkauf: Dekanat des Fachbereichs Architektur, El-Lisztzky-Straße 1, 64287 Darmstadt, Tel. 06151/16 2101. Brigitte Kuntzsch*

### Organisationsplaner

Chaos auf dem Schreibtisch – wer kennt das nicht? Mit ihrem Buch „Den Schreibtisch im Griff“ stellt die Autorin Regina Umland auf 104 Seiten neben wichtigen Checklisten und Arbeitstechniken wertvolle Tipps und Tricks vor, um den Büroalltag zu meistern. Der Ratgeber richtet sich vor allem an Sachbearbeiter, Bereichsleiter, Freiberufler, Existenzgründer oder Studenten und kostet 19,90 Euro (ISBN 3-7639-0198-1, Bestellnr. 60.01.335).

## Neue Anlaufstelle für ausländische Studierende

Das Sekretariat für Studienangelegenheiten im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes am Karolinenplatz ist jetzt Ansprechpartner für alle Studierenden (deutsche und ausländische) für verwaltungsmäßige Abläufe wie Fragen zur Rückmeldung, Studienbescheinigungen u.ä. Hier die wesentlichsten Serviceleistungen:

- ◆ Änderung von Anschrift, Nachnamen, Staatsangehörigkeit, Wahl-/Nebenfach
- ◆ Anträge auf Beurlaubung, Exmatrikulation
- ◆ Anträge – wenn ein deutscher Hochschulabschluss vorliegt – auf Promotion, Studienplatztausch, Zweitstudium

◆ Formulare im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes vor Zimmer 68 und im Internet unter [http://www.tu-darmstadt.de/stud\\_sekretariat/formulare.tud](http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/formulare.tud)

Anträge auf Wechsel des Studiengangs bei ausländischer Studienberechtigung werden dagegen im Akademischen Auslandsamt im Alten Hauptgebäude, Hochschulstr. 1, Erdgeschoss bearbeitet.

Das Sekretariat für Studienangelegenheiten ist telefonisch unter 06151/16 2224 zu erreichen, Fax 16 5228. E-mail [stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de](mailto:stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de)

Empfohlene Besuchszeiten: Mo., Di., Do: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

## UNICert: studienbezogenes Fremdsprachenzertifikat

Das Sprachenzentrum (SPZ) der TUD freut sich, allen Studierenden mitteilen zu können, dass es eine Akkreditierungserweiterung erhalten hat. Bisher war die TUD ausschließlich für Französisch auf der UNICert-Stufe I akkreditiert. Ab dem Sommersemester 2003 können in folgenden Sprachen auf den angegebenen Niveau-Stufen UNICert-Zertifikate erworben werden:

UNICert I: Deutsch als Fremdsprache (DaF) innerhalb der Master- und Bachelor-Studiengänge; Französisch, Spanisch. UNICert II: DaF (s.o. und studienbegleitendes Programm), Französisch. UNICert III: DaF (studienbegleitendes Programm), Englisch, Französisch.

Aber was ist UNICert? Das UNICert-System garantiert eine studienbezogene Fremdsprachenausbildung. Die UNICert-Zertifikate können nur an dafür akkreditierten Universitäten und Fachhochschulen erworben werden. Da nur jeweils für drei Jahre reakkreditiert wird, ist eine ständige Qualitätskontrolle sichergestellt.

Der Erwerb des Zertifikates auf der UNICert-Stufe I bescheinigt solide Basiskenntnisse. Das Zertifikat der Stufe II befähigt zu einem Studienaufenthalt (z.B. Auslandssemester, Auslandspraktikum) und das Zertifikat der Stufe III bescheinigt Studierfähigkeit. Die Ausbildung auf der Stufe III schließt eine fachsprachliche Ausbil-

dung mit ein, die ebenfalls auf dem Zertifikat dokumentiert wird.

Jedes Zertifikat ist so gestaltet, dass es neben den erreichten Einzelnoten und der Gesamtnote auch in mehreren Sprachen über den Kenntnisstand auf der Niveaustufe in der gewählten Sprache Auskunft gibt.

Aber wie immer im Leben: ohne Fleiß keinen Preis! Wie man das begehrte UNICert-Zertifikat erwirbt, darüber informieren die jeweiligen Ausbildungspläne und die Prüfungsordnung, die demnächst als Broschüre beim SPZ zu erhalten sind. Darüber hinaus beraten Sie gerne unsere Fachbereichsleiterinnen während ihrer Sprechzeiten im SPZ im Alten Hauptgebäude, Hochschulstraße 1:

DaF: Britta Friedmann M.A., Zimmer 16b, Telefon 16 2864

Englisch: Jana Kaiser B.Sc.Hons, Zimmer 17, Telefon 6721

Romanische Sprachen: Dr. Cornelia Personne, Zimmer 16 b Telefon 16 2864.

Infos gibt es auch im www unter <http://www.spz.tu-darmstadt.de>

Wir hoffen, dass Sie alle von unserem Sprachen- und Zertifikatsangebot regen Gebrauch machen. Unsere Vision für die Zukunft ist, alle angebotenen Sprachen in das UNICert-System einzubinden.

Britta Friedmann

## Stipendien für die USA

Wer im Studienjahr 2004-2005 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich um ein Fulbright-Stipendium für die Dauer von neun Monaten bewerben. Vergeben werden Vollstipendien, die Studiengebühren an der amerikanischen Gasthochschule, Reisekosten und Kranken- bzw. Unfallversicherung abdecken und zusätzlich noch die vollen Lebenshaltungskosten vor Ort umfassen. Bei den zu vergebenden Teilstipendien entsteht ein monatlicher Unkostenbeitrag von 400 \$ für die Teilnehmer. Bewerbungsinformationen und Antragsunterlagen sind unter [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de) (Grants for German Citizens) und beim Akademischen Auslandsamt der TUD erhältlich. Die Bewerbungsfrist läuft am 16. Juni 2003 ab.

### Aktion „Go East“

Rückkehrstipendien für Wissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa sowie zusätzliche Stipendien für Forschungsaufenthalte in dieser Region: Mit diesen Maßnahmen beteiligt sich die Alexander von Humboldt-Stiftung an der Aktion „Go East“, einer gemeinsamen Kampagne der Humboldt-Stiftung, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft. Ziel der Initiative ist es, gezielt zukünftige Kooperationspartner in der Region Mittel- und Osteuropa zu stärken. „Denn dank des eng geknüpften Netzwerks der Humboldtianer können wir das Potential an osteuropäischen Wissenschaftlern mit weiterhin sehr guten Kontakten nach Deutschland nutzen, um Gastaufenthalte von Wissenschaftlern, Studenten und Doktoranden aus Deutschland in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu fördern“, erklärt der Generalsekretär der Humboldt-Stiftung Dr. Manfred Osten. Außerdem könne so dem Ungleichgewicht im akademischen Austausch zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Ländern in Mittel- und Osteuropa sowie sämtlicher GUS-Staaten entgegen gewirkt werden.

Zudem verstärkt die Humboldt-Stiftung einige Förderungen: Sie bietet Finanzhilfe bei den Reisekosten für Wissenschaftler aus Deutschland, bezuschusst kurzfristige Gastaufenthalte an den Instituten von Humboldtianern in Mittel- und Osteuropa und finanziert jungen promovierten Nachwuchswissenschaftlern aus Deutschland langfristige Forschungsaufenthalte in diesen Ländern.

## Let yourself grow

Sie möchten wachsen? Wachsen Sie mit SimCorp. Wir suchen

### Hochschulabsolventen und Young Professionals

Sie arbeiten gerne im Team – als Business Consultant in unseren Implementierungsprojekten oder in unserer Kundenbetreuung oder als Systementwickler in unserer Integrations-Gruppe. Sie können sich nicht konkret vorstellen, was Beratung und Entwicklung bei uns bedeutet? Wir erklären es Ihnen gerne.

### Something you actually enjoy

Bei uns finden Sie das richtige Umfeld für Ihre Karriere – ein angenehmes Arbeitsklima sowie den nötigen Freiraum für die persönliche Entfaltung. Und dazu abwechslungsreiche Aufgaben in einem internationalen Rahmen.

### An opportunity to develop yourself

Sie möchten gefordert werden, Verantwortung übernehmen und sich entwickeln? Wir bieten Ihnen die Vertrauensbasis hierfür, denn für uns ist Vertrauen keine Worthülse, sondern einer der Werte unserer Unternehmensphilosophie. Vertrauen Sie darauf, dass wir als lernendes Unternehmen Sie fördern und fördern werden.

### You have a life

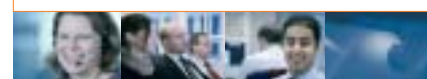
Für Sie ist der Beruf eine Herausforderung, die Sie mit Begeisterung angehen. Wir erwarten, dass Sie Ihr Bestes geben. Dabei sind Sie ein Mensch mit Persönlichkeit, der vielseitig interessiert ist und mit dem die Zusammenarbeit Spaß macht.

### You have an interest in Finance and IT

Sie bringen einen ausgezeichneten Abschluss in (Wirtschafts-) Mathematik/Informatik, Naturwissenschaften oder Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Finance oder Informatik mit? Sie interessieren sich für den Finanzsektor? Sie können scharf analysieren, die Dinge auf den Punkt bringen und Probleme lösen?

### You have a future. So does SimCorp

Dann möchten wir Sie kennen lernen und über einen Berufseinstieg bei SimCorp sprechen. Auch durch ein Praktikum können Sie uns kennen lernen. Wenn Sie mehr über uns wissen wollen, rufen Sie Frau Brengel unter (0 61 72) 92 40-39 an. Oder surfen Sie zu [www.simcorp.com](http://www.simcorp.com). Nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand und schicken Sie Ihre Bewerbung an [rita.brengel@simcorp.com](mailto:rita.brengel@simcorp.com) oder unten stehende Adresse.



Careers modelled by SimCorp

SimCorp mit Hauptsitz in Kopenhagen und Niederlassungen in Europa, USA und Australien ist ein internationales, börsennotiertes Unternehmen. SimCorps Software-Lösungen für Investment- und Treasury-Management werden weltweit bei führenden Finanzdienstleistern und Corporates eingesetzt.

**SimCorp**

SimCorp GmbH  
Frolfingstraße 22  
D-61352 Bad Homburg  
[www.simcorp.com](http://www.simcorp.com)



## SGZ unter neuer Leitung Fließender Übergang: Bremer für Schröder

Fußball, Basketball, Volleyball, Schwimmen, Laufen, Funktionstraining. Sport ist der rote Faden in Martin Bremers Leben. Scheinbar eine Art Exorzist. Auf jeden Fall: „Schon immer meine heimliche Liebe.“ Martin Bremer (49) war 1978/79 Fußballprofi beim damaligen Bundesligisten SV Darmstadt 98, er spielte Basketball und schwamm in amerikanischen College-Auswahlsportarten, und auch im Volleyball schaffte er es bis in die vierte deutsche Spielklasse. Heute ist Bremer Rehatrainer, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hochschulsportzentrums (HSZ) und hat am 1. April die Leitung des Sport-Gesundheitszentrums (SGZ) übernommen. Seine Vorgängerin Kathrin Schröder verließ die universitäre Fitnesseinrichtung mit Schwerpunkt Gesundheitssport nach mehr als sechs Jahren erfolgreicher Führung aus beruflichen Gründen.

Es ist ein fließender Übergang. Martin Bremer und Kathrin Schröder kennen sich aus vielen Jahren gemeinsamer Arbeit. Bremer entwarf die Gerätekonzeption für das 1996 gegründete SGZ und gehört seit 1998 als Reha-Trainer offiziell zum Team. Auch für viele der etwa 500 Mitglieder ist der Mann mit dem markanten Schnauzbart kein Unbekannter: Sie kennen ihn als Leiter der Kurse „Medizinisches Fitnessstraining“ und „Schongymnastik“ (dienstags von 20 bis 21 Uhr in der Gymnastikhalle des SGZ) oder als Ratgeber in seiner stets ausgebuchten Reha-Sprechstunde (montags von 15 bis 17 Uhr, Anmeldung unter der Telefonnummer 16-6069).



„In einem gesunden Körper ist ein gesunder Geist.“ Dem wissenschaftlichen Prinzip der Ganzheitlichkeit, auf das Bremer bereits während seines Anthropologie-Studiums Mitte der siebziger Jahre in St. Petersburg (Florida) stieß, möchte er auch dreißig Jahre später, als Leiter des Sport-Gesundheitszentrums, treu bleiben. Nicht nur philosophisch, auch praktisch. Das SGZ-Angebot wird folglich auch in Zukunft

muskuläre Ungleichgewichte ausgleichendes Gerätetraining, funktionelle Gymnastikkurse, Sauna und Reha-Beratung umfassen. Die Linie seiner Vorgängerin wird Bremer „weiter forcieren“, wie er sagt. Befürchtungen, er als Reha-Trainer wolle das SGZ in ein Rehabilitationszentrum umwandeln, entkräftet er: „Das ist kein Thema.“ Schränkt aber ein: „Die Grenze zwischen Prävention und Rehabilitation verläuft heutzutage sowieso fließend.“ Ein Kraftakt ganz anderer Art wird Martin Bremer in naher Zukunft herausfordern: die Renovierung des in die Jahre gekommenen SGZ-Gebäudes, einem ehemaligen Versuchsbau des Fachbereichs Architektur. Die Heizungsanlage wurde bereits im vergangenen Winter erneuert, im Sommer soll mit der Sanierung der Fassade begonnen werden. Dabei hofft Bremer auf Unterstützung durch das Präsidium der TU Darmstadt. Denn neben dem Sport selbst fühlt er sich auch der Einrichtung Sport-Gesundheitszentrum emotional verbunden: „Ich hänge schon sehr an dem Ding!“

Cem Tevetoglu

## Hochschulsport-Highlights

Weitere reizvolle Facetten der Sportwelt für Hochschulangehörige und Mitglieder des Darmstädter Hochschulsports zu erschließen war und ist auch 2003 ein Ziel des Hochschulsportzentrums (HSZ). Im Folgenden ein kurzer Blick auf Highlights und Neuigkeiten des Darmstädter Hochschulsports in diesem Sommer.

Ein Höhepunkt des Sportsommers in Darmstadt verspricht die Deutsche Hochschulmeisterschaft (DHM) im Boxen zu werden. In Form der ADH-Open Boxen 2002 in Darmstadt verlief der Probelauf erfolgreich. HSZ und TG 75 Darmstadt als Ausrichter bewiesen das nötige organisatorische Geschick. Einem Comeback des Faustkampfes als offizielle studentische Meisterschaft stand damit nichts mehr im Wege. Vom 20. bis 22. Juni 2003 werden nun also im Boxing in der TUD-Sporthalle die Deutschen Hochschulmeister ermittelt. Am 2. Juli veranstaltet das HSZ seinen zweiten Aktionstag unter dem Motto „TU in Bewegung“. Welche Offerten den Besuchern und Teilnehmern am 2. Juli außerdem gemacht werden, verrät der ausführliche Text auf dieser Seite. Abgesehen von solchen Events hat das seit April in gebundener Form erhältliche Sommerprogramm des Darmstädter Hochschulsports seine Palette abermals aufgewertet. Beispiele gefällig? Nichts leichter als das. Da wäre etwa Cricket – eine dem Baseball ähnliche Sportart, die in Südasien und den englischsprachigen Ländern viele Anhänger hat. Seit verganginem Sommer kann Cricket auch im Hochschulstadion gespielt werden. Übungszeiten sind mittwochs ab 19.00 und freitags ab 18.00 Uhr.

Seine außerordentlichen Fähigkeiten soll sich Fußball-Weltstar Ronaldo beim Futsal angeeignet haben. Diese weltweit populäre und als solche auch institutionalisierte Form des Hallenfußballs gilt als schnell, spektakulär und fair. Höchste Zeit also, sich in die Eigenheiten der bei uns noch relativ unbekannt Sportart einweihen zu lassen. Am 12.7. bietet sich beim Futsal-Workshop (Theorie und Praxis) in der Sporthalle dazu Gelegenheit. Teilweise parallel dazu bietet am 12. und 13.7. der



Enthält ausführliche Informationen zu wöchentlichen Übungszeiten, einmalig angebotenen Kursen oder Workshops und Sportterminen: Das Sommerprogramm des Darmstädter Hochschulsports.

Pilates-Workshop eine Einführung in das nach Josef Pilates benannte Gymnastikprogramm. Hier werden klassische Übungen, mit denen Kraft, Beweglichkeit und Koordination des gesamten Körpers gleichermaßen geschult werden, vermittelt.

Dass im Südhessischen die geeigneten Erhebungen fehlen, hält das HSZ nicht davon ab, auch verschiedene Bergsportaktivitäten anzubieten. Klettern, Bergsteigen oder Bergwandern – all das ist dank der Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein jetzt auch für Hochschulangehörige möglich. In Zusammenarbeit mit einer Sportschule hat das HSZ außerdem erstmals Wasserski im Angebot. Drei Wochenendkurse in einem Seepark bei Marburg stehen den Hochschulmitgliedern zur Auswahl.

Wachsender Beliebtheit erfreut sich Nordic Walking, das seine Existenz dem Sommertraining der Skilangläufer verdankt. Bei dieser schonenden Art des Ausdauertrainings wird der gesamte Körper gleichmäßig belastet. Interessierte treffen sich immer donnerstags um 19.30 Uhr an der Eiche im Hochschulstadion. Die Stöcke stellt das HSZ zur Verfügung.

In Kombination mit einem weiteren neuen Angebot ließe sich da fast schon ein Trainingsprogramm für Biathleten erstellen: Neuerdings bietet das HSZ auch den Sportschützen eine Trainingsmöglichkeit. Dienstags kann ab 20.00 Uhr mit Luftpistole und Luftgewehr geübt werden. Dass sich der Schießstand im Schützenhaus in Spachbrücken befindet, sollte für all jene kein Nachteil sein, die als Nordic Walker in den Reinheimer Ortsteil kommen...

Daniel Timme

## „TU in Bewegung“ lädt zum Mitmachen ein Einige Neuerungen beim zweiten Aktionstag des HSZ am 2. Juli 2003

Raus aus Büros, Laboren und Hörsälen – auf ins Hochschulstadion! Unter dem Motto „TU in Bewegung“ ruft das Hochschulsportzentrum (HSZ) am 2. Juli 2003 alle Angehörigen der Technischen Universität zu sportlicher Aktivität und Ausprobieren auf. „Mitmachen statt Zuschauen“: Nicht Action, Sensation und Bestaunen, sondern eigene Bewegung ist das Credo der Veranstaltung.

An Stelle des seit den sechziger Jahren gefeierten Hochschulsportfestes hatte das HSZ im Vorjahr den Aktionstag „TU in Bewegung“ veranstaltet. Mit gutem Erfolg: „Der Tag verlief insgesamt ermutigend. Wir wollen das Konzept punktuell verbessern und 2003 wieder ins Rennen gehen“, hatte HSZ-Direktor Günter Eglin schon kurz nach der Veranstaltung angekündigt. Die gesamte TU in Bewegung zu versetzen, war bei bewölktem Himmel zwar noch nicht gelungen. Nach einer kritischen Revision ist man im HSZ jedoch zuversichtlich, für die zweite Auflage des Aktionstages die richtigen Schlüsse aus dem Verlauf der Premiere gezogen zu haben. Auf das Wetter wird sich schwerlich Einfluss nehmen lassen. Inhaltlich fand sich jedoch der eine oder andere Ansatzpunkt für Verbesserungen.

Erfolgreiche Angebote aus dem Vorjahreskonzept werden beibehalten, neue Elemente aufgenommen. Konkret heißt das: Noch stärkere Ausrichtung der Bewegungsangebote auf Bedürfnisse der TUD-Mitglieder, räumliche Konzentration der Aktivitäten auf das Hochschulstadion und sachkundige Betreuung jedes einzelnen Angebotes. Auf die TUD-Angehörigen – Studierende, Lehrende und Bedienstete gleichermaßen – warten attraktive sportliche Offerten und Schnupperangebote



aus der breiten Palette des Darmstädter Hochschulsports. Jonglage, Street Dance und Schwitz-Fit sind neu im Programm. Auf der noch jungen „Driving Range“ (Golf-Übungsanlage) der TUD werden Einführungen ins Golfen angeboten. Neu ist auch das Teilnehmer-Shirt, das man sich durch rechtzeitige Anmeldung im HSZ (Telefon 16-2518) sichern kann.

Interne Hochschulmeisterschaften im Beachvolleyball, Streetball und Fußball oder auch das Fischerstechen bleiben im Programm. Zuschauen oder Mitmachen – beides ist hier möglich. „Schnupperangebote“ gibt es unter anderem im Mountainbike und Kajak fahren, Tauchen und Walken. Zudem werden geführte Radwanderungen angeboten, die jeweils im Hochschulstadion beginnen und enden. Als familienfreundliche Veranstaltung bietet „TU in Bewegung“ auch ein Kinderangebot. Spielerisch können die kleinen Besucher Erfahrungen rund ums Bewegen sammeln und dabei ihre Geschicklichkeit testen. Das dem HSZ zugehörige



ge Sport-Gesundheitszentrum (SGZ) beteiligt sich mit einem Tag der offenen Tür. Für große und kleine Teilnehmer hält der Aktionstag die eine oder andere Überraschung bereit. Die mächtige Eiche inmitten des Stadions ist Zentrum des musikalischen und kulinarischen Angebotes. Zu den Rhythmen der beiden Live-Bands lässt sich die leckere Auswahl an Essen und Getränken erst richtig genießen.

Möglichst viele TUD-Angehörige zur aktiven Teilnahme zu bringen, bleibt Ziel von „TU in Bewegung“. Auf Anheb gelungen war dies 2002 mit dem „Ultra Marathon“, dessen zweite Auflage nun schon einer der Tageshöhepunkte werden dürfte. Die Marathondistanz wird hierbei teamintern auf mindestens zehn Läufer verteilt, die gleichzeitig starten und jeweils maximal 4,2 Kilometer zur Gesamtdistanz beitragen. Eine Organisationsform, die Überforderung ausschließt. Sekretärin oder Professor – mitmachen kann jeder. Mit einigen Prestigeduellen ist da zu rechnen, zumal gerade die Institute der TUD zur Teambildung aufgerufen sind. Mathematiker, Architekten, Maschinenbauer und Elektrotechniker können sich so auf sportliche Weise messen. Einen zusätzlichen Anreiz bietet der von Johann-Dietrich Wörner gestiftete Wanderpokal. Der TUD-Präsident unterstützt den Aktionstag, indem er alle aktiv teilnehmenden TUD-Bediensteten einen halben Tag vom Dienst befreit. „Mitmachen statt Zuschauen“ lohnt sich am 2.7. also gleich in mehrfacher Hinsicht.

Daniel Timme

Weitere Informationen und Ausschreibungen der Angebote finden Sie ab 1. Juni unter [www.hsz.tu-darmstadt.de](http://www.hsz.tu-darmstadt.de)

### kurse

**5.5.-14.7.:** Tennis, Gruppenunterricht für Anfänger (montags ab 16.00 Uhr)  
**5.5.-14.7.:** Tennis, Gruppenunterricht für Fortgeschrittene (montags ab 17.00 Uhr)

**16.-18.5.:** Wasserski (bei Marburg; weitere Kurse: 30.5.-1.6. und 20.-22.6.)

**16.-18.5.:** Kajak, Einführungskurs in Gemünden/Main

**17./18.5.:** Triathloncamp (gemeinsam mit dem LSB Hessen)

**28.5.-1.6.:** Golf, Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs am Lac de Madine/Frankreich

**28.5.-1.6.:** Kajak, Einführungskurs in Vallon pont d'arc/Ardèche

**4./5.6.:** Kajak, Kenterrolle (weiterer Kurs: 9./10.7.)

**4.6.-9.7.:** Grundkurs Gerättauchen (weiterer Kurs: 30.7.-3.9.)

**6.-15.6.:** Segelkurs in Heiligenhafen (weitere Kurse: 13.-22.6. etc.)

**13.-15.6.:** Kajak, Technikkurs

**19.-22.6.:** Kajak, Wildwasserkurs im Berner Oberland/Schweiz

**12.-19.7.:** Karwendeldurchquerung (in Kooperation mit dem DAV)

**18.-20.7.:** Intensivkurs Gerättauchen (weitere Kurse: 15.-17.8. und 19.-21.09.)

**24.-28.7.:** Windsurfen in Holland (weitere Kurse: 30.7.-3.8. und 27.-31.8.)

### workshops

**18.5.:** Massage (Theorie und Praxis)

**24./25.5.:** Salsa und Merengue

**14./15.6.:** Tango Argentino für AnfängerInnen

**12.7.:** Futsal (Theorie und Praxis)

**12./13.7.:** Pilates

**18.-20.7.:** Modern Dance und Jazz Dance

### termine

**19.5.:** Übungsleitertreffen im Hütchen/Stadion (20.00 Uhr)

**20.-22.6.:** DHM Boxen in Darmstadt

**2.7.:** „TU in Bewegung“

Anmeldung für Kurse und Workshops – soweit nicht differenziert angegeben – seit 1.4. im Hochschulsportzentrum (HSZ), Alexanderstraße 25.

Die Kursgebühr ist im Regelfall bei Anmeldung zu entrichten. Ausführliche Informationen zu Kursen und Workshops enthält das Hochschulsport-Programm. Telefonische Infos gibt es unter 06151/16-4005 (HSZ).

## Ein Kinderspiel: Wirbelsäulengymnastik

Zu wenig Bewegung, zu viel sitzende Tätigkeit: „Rückenprobleme im Kindesalter sind heute schon weit verbreitet und werden in Zukunft noch zunehmen“, sagt Martin Bremer. Der neue Leiter des Sport-Gesundheitszentrums (SGZ) und speziell ausgebildeter Rückenschullehrer für Kinder empfiehlt daher: „Wie auch die zentrale Einheit des menschlichen Körpers, die Rumpf-Bekken-Region, sollte auch die Wirbelsäule frühzeitig Jahren stabilisiert werden.“

Eine spielerische Möglichkeit dazu bieten zwei neue Kurse des Hochschulsportzentrums, die „Wirbelsäulengymnastik für Kinder – ein Kinderspiel“. Der Kurs für Kinder zwischen 6 und 9 Jahren ist donnerstags von 13.45 bis 14.45 Uhr, der für Kinder zwischen 10

### Tennisplätze frei!

Die universitäre Tennisfreiluft-Saison auf den Plätzen im Hochschulstadion ist eröffnet. Einige Platzzeiten wurden bisher noch nicht belegt.

Tenniskarten (gültig vom 1. Mai bis Mitte September 2003) und Tageskarten erhalten Studierende und Bedienstete der TU und FH Darmstadt, Mitglieder der Vereinigung von Freunden der TU Darmstadt und des Vereins zur Förderung des Darmstädter Hochschulsports, deren Ehepartner und Kinder montags bis freitags zwischen 8.30 und 11.00 Uhr im Hochschulsportzentrum in der Alexanderstraße 25 (Telefon: 16-4005).

Cem Tevetoglu

und 13 Jahren am selben Tag von 15 bis 18 Uhr (beide in der Gymnastikhalle des SGZ). Die Sportstudentin Verena Ihlein, Übungsleiterin für Rückenschule mit Spezialisierung auf Kinderrückenschule, vermittelt den Kleinen anhand von Gleichgewichts- und Koordinationsspielen ein Gefühl für ihren Körper, zeigt ihnen Übungen zur Kräftigung und Dehnung von Bein-, Rumpf und Schultermuskulatur und liest Entspannungsgeschichten vor.

Interessierte Eltern können ihre Kinder zu den Kursen, die bereits nach den Osterferien starteten und noch bis Anfang der Sommerferien laufen werden, im HSZ anmelden (Telefonnummer: 16-4005).

Cem Tevetoglu



## veranstaltungen

**Zeit und Ort:** 15:00-17:00 Uhr, *Fraunhofer Labor für Betriebsfestigkeit LBF, Bartningstr.47, Seminarraum Demozentrum*

### Seminare des Zentrums für graphische Datenverarbeitung

**14.5.:** Web Security, Dipl.-Ing. M. Jalali  
Anmeldung erforderlich!  
Preis: 300.00 Euro, Ermäßigung für Studenten und Hochschulmitarbeiter

**21.5.:** Web-Pages professionell gestalten, Dipl.-Des. B. Jilka  
Anmeldung erforderlich!  
Preis: 320.00 Euro, Ermäßigung für Studenten und Hochschulmitarbeiter

**22.5.-23.5.:** Geodaten im WWW, Einführung, E. Meissner und K. Richter  
Anmeldung erforderlich! Preis: 300.00 Euro, Ermäßigung für Studenten und Hochschulmitarbeiter

**6.6.:** ImageReady, C. Joergens  
Anmeldung erforderlich!

Preis: 300.00 Euro, Ermäßigung für Studenten und Hochschulmitarbeiter  
Informationen im WWW unter <http://www.zgdv.de>

### Die Sprache des Fernsehens

Am **26. und 27. Mai 2003** lädt das Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft der TU Darmstadt ein zum Symposium „Sprache des Fernsehens im Wandel“. Themen des Symposiums sind u.a. „Spezifika des Mediums Fernsehen“, „Das Feature und die große Reportage“, „ARD-Aktuell. Organisation und Entstehen einer Sendung“ und „Über praktische Erfahrungen als ARD-Auslandskorrespondent.“ Die Referenten sind Jürgen Bertram und Frank Stadelmann.

Informationen: Sekretariat des Instituts für Sprach- und Literaturwissenschaft, Telefon: 06151/16-2597, E-Mail: [Sprachli@linglit.tu-darmstadt.de](mailto:Sprachli@linglit.tu-darmstadt.de)  
**Zeit:** 26. - 27. Mai 2003, ab 9.30 Uhr  
**Ort:** Raum 100, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Hochschulstr. 1

### Sind Sie sicher? Ringvorlesung IT-Sicherheit

**21.5.:** Digitale Signaturen: Grundlagen und Anwendungen, Prof. Dr. Johannes Buchmann, FB Informatik  
Informationen Dr. Harald Baier, Darmstädter Zentrum für IT-Sicherheit, Telefon: 06151/16-6165 oder im WWW unter <http://www.dzi.tu-darmstadt.de>  
**Zeit und Ort:** 18:15-19:45 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 23

### Studentischer Filmkreis

**13.5.:** 1.) Metropolis, 2.) Robotic Angel  
**15.5.:** Flickering Lights (OmU), Preis: 2.00 Euro  
**20.5.:** The Salton Sea (OV), Preis: 2.00 Euro  
**22.5.:** Ice Age (OV), Preis: 2.00 Euro  
**27.5.:** Lagaan (OmeU), Preis: 2.00 Euro  
**3.6.:** No Man's Land (OmU), Preis: 2.00 Euro  
**5.6.:** Elling (OmU), Preis: 2.00 Euro  
**10.6.:** Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit, Preis: 2.00 Euro  
Teilnahme nur für Hochschulangehörige  
Informationen im WWW unter <http://www.filmkreis.de>  
**Zeit und Ort:** 18:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 050

### Telemedia Learning, aber sicher doch!

**13.5.:** Telemedia Learning – Anforderungen aus der Perspektive des Lehrenden und Lerners, Dr. Susanne Offenbartl, htcc e.V., Darmstadt

### Veranstaltungen im Internet

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter <http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen>

**10.6.:** Telemedia Learning und Wissensmanagement – Technologien am Beispiel des BMBF-Projekts k-MED, Prof. Dr.-Ing. Ralf Steinmetz, TUD  
Informationen im WWW unter <http://weiterbildung.htcc.de>  
**Zeit und Ort:** 18:00-19:30 Uhr, Geb. S3/06, Merckstraße 25, Raum: 051

### Veranstaltungen der Evangelischen Studierenden-Gemeinde

**16.5.:** Evangelisches Studienwerk Viligst Semestertreff: „Gesundheitswesen, Ökonomie und Nächstenliebe“, Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp, Dr. Sabine Griem und Andreas Koderisch  
Teilnahme nur für Hochschulangehörige  
Informationen im WWW unter <http://www.esg-darmstadt.de>  
**Zeit und Ort:** 19:00-21:00 Uhr, ESG, Erbacher Straße 17, Clubraum

### Veranstaltungen der Katholischen Hochschulgemeinde

**15.5.:** Challenging Aids, Prof. Dr. Mike Kelly SJ  
**Zeit und Ort:** 20:00 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 116  
**10.6.:** Ausstellung „Studentenwohnheim in Darmstadt“, KHG Darmstadt und FB Architektur  
**Zeit und Ort:** 18:00, Uhr Nieder-Ramstädter-Str. 30b, Saal  
Informationen im WWW unter <http://www.khg-darmstadt.de>

### Veranstaltungen im Hochschulteam AKZENT

**14.5.:** Berufliche Zielfindung, Renate Kluge, Dipl. Psychologin, und Stefan Koberstein, Hochschulteam  
Teilnahme nur mit Einladung, Anmeldung beim Hochschulteam AKZENT im Arbeitsamt Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Tel. 06151/304-728, E-Mail: [Darmstadt.Team112@arbeitsamt.de](mailto:Darmstadt.Team112@arbeitsamt.de)  
**Zeit und Ort:** 14:00-18:00 Uhr, Arbeitsamt Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7

### Vortragsreihe der SRT-Freunde (Stromrichtertechnik)

**22.5.:** Großumrichter für den Anlageneinsatz, Dr. Rolf-Dieter Klug, Siemens, Nürnberg  
Informationen im WWW unter <http://www.srt.tu-darmstadt.de/pub/persons/freunde.html>  
**Zeit und Ort:** 17:10 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 053

### Vorträge des Freundeskreises Botanischer Garten Darmstadt

**22.5.:** Alexander von Humboldt in Venezuela – ein historisch-botanischer Streifzug, Dr. Andreas Gröger, München  
**Zeit und Ort:** 19:30-20:30 Uhr, Geb. B1/01, Schnittpahnstr. 3, Hörsaal

### WAR-Vortragsreihe

**12.5.:** Treibhausgas – Emissionen und Senken aus der Landnutzung Hessen, Dipl.-Geökol. Rüdiger Schaldach, Universität Kassel  
**19.5.:** Internationaler Warndienst Rhein – Frühwarnsysteme für Oberflächengewässer, Dipl.-Ing. Walter Reinhard, Regierungspräsidium Darmstadt, und Dr. Peter Diehl, Rheingütestation Worms  
**26.5.:** Nachhaltigkeit umsetzen: Integration von Kennzahlen in betriebliche Informationssysteme, Dipl. Wirtsch.-Ing. Alexander Bibel  
**2.6.:** Der Beitrag der thermischen Abfallbehandlung zu Klimaschutz, Luftreinhaltung und Ressourcenschonung, Dipl.-Ing. Günther Dehoust  
Informationen im WWW unter [http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/index\\_aktuelles.html](http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/index_aktuelles.html)  
**Zeit und Ort:** 16:30-18:00 Uhr, Geb. L5/01, Petersenstraße 13, Raum: 206

### Was steckt dahinter?

**12.5.:** Erfolgswertgleichheit der Wählerstimmen – zur Mathematik eines Verfassungsgrundsatzes, Prof. Dr. Friedrich Pukelsheim, FB Mathematik, Universität Augsburg  
**19.5.:** Seifenblasen – vom Kinderspiel zur Trennfläche in der Wissenschaft, Prof. Dr. Karsten Große-Brauckmann, FB Mathematik  
**26.5.:** Telefonieren und dabei die Hände frei haben – Freisprechen mit Geräuschreduktion, Prof. Dr. Eberhard Häsler, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

## Lernen und Kommunikation im Internet

### Fünf TUD-Präsentationen auf der diesjährigen Hannovermesse

Auf der Hannovermesse 2003 vom 7. bis 12. April war die TU Darmstadt mit fünf Präsentationen vertreten, zu finden in der Halle für Forschung und Technologie (Halle 18), Stand A16, auf den Gemeinschaftsständen des TechnologieTransferNetzwerks Hessen (TTN).

### SFB Umweltgerechte Produkte

Ziel des Sonderforschungsbereichs 392 „Entwicklung markt- und umweltgerechter Produkte“ ist es, Methoden, Arbeitsmittel und Instrumente bereitzustellen, mit deren Hilfe eine entwicklungs begleitende marktorientierte und umweltgerechte Produktentwicklung möglich wird.

Das zentrale, vom SFB 392 entwickelte Instrument ist die sogenannte „Produktentwicklungsumgebung“. Dieses Softwareinstrument ermöglicht es dem Produktentwickler, das am 3D-CAD-System entworfene „virtuelle“ Produkt hinsichtlich seiner Umweltbeeinträchtigungen über den gesamten Lebenslauf vorausschauend und ganzheitlich zu beurteilen. Dies beinhaltet

der Druckindustrie und im Werkzeugmaschinenbau begrenzten Biegeschwingungen rotierender Maschinen zu einem wesentlichen Teil die Produktivität. Insbesondere die Schwingungen in den biegekritischen Drehzahlen, häufig verursacht durch Restunwuchten, stellen ein großes Problem dar. Da herkömmliche Verfahren wie Auswuchten oder Tilgen/Dämpfen häufig ausgereizt sind, werden im Projekt „AVR-Rotor“ aktive Maßnahmen zur Schwingungsminderung mit neuen Funktionsmaterialien an schnell drehenden elastischen Rotoren untersucht. Als Lösungsansätze werden einerseits dünne, an der Wellenoberfläche aufgeklebte piezokeramische Platten, andererseits Piezo-Stapelaktoren an einer Lagerstelle zur aktiven und semiaktiven Kompensation der Biegeschwingungen untersucht. In Simulationen konnten Schwingungsreduktionen von bis zu 95 Prozent erreicht werden.  
Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Horst Peter Wölfel, [woelfel@fmd.tu-darmstadt.de](mailto:woelfel@fmd.tu-darmstadt.de), Fachgebiet Maschinendynamik, Tel.: 06151/16-3460, [www.tu-darmstadt.de/fb/mb/fmd](http://www.tu-darmstadt.de/fb/mb/fmd)

tragende kann die Folien individuell und flexibel den jeweiligen Präsentationsflächen zuordnen.

Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Peter Grübl, Institut für Massivbau, Tel. 06151/16-2244, [gruebl@massivbau.tu-darmstadt.de](mailto:gruebl@massivbau.tu-darmstadt.de), [www.massivbau.tu-darmstadt.de/techno](http://www.massivbau.tu-darmstadt.de/techno)

### Lernetz Bauphysik

Die Aufgabe des „Multimedialen Lernetz Bauphysik“ ist die Unterstützung der Lehre, speziell im Fach Bauphysik. Das Übungsmodul zum „Multimedialen Lernetz Bauphysik“ wird vom Fachgebiet Bauphysik im Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie der TUD entwickelt. Mit ihm kann der Nutzer in der Bauphysik vorhandene Zusammenhänge üben und seine Fähigkeiten in der Anwendung vertiefen und ausbauen.

Das Kernstück des Übungsmoduls sind virtuelle Gebäude. Von einem gewählten Gebäude ausgehend erkundet der Nutzer die Welt der Bauphysik. Er wird mit bauphysikalischen Problemstellungen am virtuellen Gebäude konfrontiert und muss lernen, Lösungen zu finden. Zur Lösungsfindung kann er zusätzlich zu herkömmlichen Lehrmaterialien im Lernetz Bauphysik auf Inhalte und Applikationen zugreifen. Er erwirbt durch Suche im Lernetz Wissenskompetenz, die er durch die Übertragung auf ein virtuelles Gebäude zu seiner Handlungskompetenz erweitert.

Das „Multimediale Lernetz Bauphysik“ ist ein Verbundprojekt der Universitäten Darmstadt, Stuttgart, Weimar, Kassel sowie der Fachhochschule Biberach. Projektpartner und Koordinator des Projektes ist die Universität Karlsruhe.

Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Peter Grübl, Institut für Massivbau, Tel. 06151/16-2244, [gruebl@massivbau.tu-darmstadt.de](mailto:gruebl@massivbau.tu-darmstadt.de), [www.lernetz-bauphysik.de](http://www.lernetz-bauphysik.de)

### Partizipation im www

Beim Urban Web Tool handelt es sich um eine dreidimensionale, virtuelle Welt, in der die Nutzer interaktiv ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen zum Ausdruck bringen können. Der hier entworfene Cyberspace erfüllt mehrere Funktionen:

- ◆ interne und externe Information
- ◆ interne und externe Kommunikation
- ◆ identitätsstiftender sozialer Raum für alle Hochschulangehörigen
- ◆ räumliche Repräsentanz aller projektrelevanten Gruppen und Instanzen
- ◆ Aktionsraum zur Erzeugung und Entwicklung von Initiativen und Projekten

Die räumliche Übersetzung demokratischer Organisations- und Kommunikationsstrukturen stellt den Schwerpunkt der Arbeit dar. Entscheidungsprozesse verlaufen dabei weitgehend selbstregulierend.

Kontakt: Prof. Stephan Goerner, Fachgruppe Stadt, Fachbereich Architektur, Tel. 06151/16-2034.

he



Foto: Michael Welfel

Auf der Hannover Messe informierte sich Hessens Landwirtschaftsminister Wilhelm Dietzel (rechts) am Stand der hessischen Hochschulen über den Sonderforschungsbereich „Entwicklung umweltgerechter Produkte“ im Fachbereich Maschinenbau der TU Darmstadt.

- ◆ die Berücksichtigung aller Produktlebensphasen (Werkstoffherstellung, Produktion, Nutzung, Recycling und Entsorgung),
  - ◆ die Integration ökologischer, ökonomischer und technologischer Gesichtspunkte,
  - ◆ eine ökologische Schwachstellenanalyse sowie die Möglichkeit eines Alternativenvergleichs zur Identifikation von Optimierungspotenzialen.
- Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Reiner Anderl, [sprecher@sfb392.tu-darmstadt.de](mailto:sprecher@sfb392.tu-darmstadt.de), Tel.: 06151/16-2155, -2355

### Rotorschwingungen aktiv mindern

In einigen der wichtigsten Industriebranchen wie dem Textilmaschinenbau,

**2.6.:** Die Entwicklung umweltfreundlicher Produkte – der Spagat zwischen Ökonomie und Wohlstanddenken, Prof. Dr. Herbert Birkhofer, FB Maschinenbau  
Informationen im WWW unter <http://www.tu-darmstadt.de/aktuell/wassteckdahinter.tud>  
**Zeit und Ort:** 17:15-18:45 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 053

### Werkstofftechnisches Kolloquium

**15.5.:** Herstellverfahren – warmfeste Stähle, Ni-Basislegierungen, Dr. K. H. Schönfeld, Saarschmiede, Völklingen  
**5.6.:** Grundlagen der Modellierung (elast., plast., inelastisches Verhalten), Prof. Dr.-Ing. C. Tsakmakis, Institut für Mechanik, TUD  
**Zeit und Ort:** 16:00-17:30 Uhr, Geb. S4/02, Grafenstr. 2, Raum: 101

### Öffentliche Führungen im Botanischen Garten der TU Darmstadt

**6.6.:** Gartenführungen im Juni, Dr. Stefan Schneckenburger  
**Zeit und Ort:** 13:00+14:15 Uhr, Schnittpahnstraße, Botanischer Garten, Parkplatz

### Multimedia-Netzwerk zur Wissensvermittlung

WiBA-Net, das multimediale Netzwerk zur Wissensvermittlung im Fach Werkstoffe im Bauwesen ist ein System des sogenannten „Blended Learning“, das die Vorlesung nicht überflüssig macht, sondern diese sinnvoll und multimedial ergänzt. Die Nutzung von WiBA-Net geschieht standardmäßig über das Internet.

Der Hochschullehrer bekommt vom System auch Unterstützung bei der Vorbereitung zur Vorlesung, bei der Erstellung von Vorträgen und bei der inhaltlichen Erweiterung von WiBA-Net. Der Hochschullehrer kann sich bequem Vorlesungsfolien kreieren. Die Präsentation der Folien geschieht in der Regel über mehrere Beamer. Der Vor-

### Berufsplanung für Frauen

In einem zweitägigen Workshop am **Donnerstag, dem 15. Mai 2003**, und **Freitag, 16. Mai 2003**, jeweils von 9.00 - 17.00 Uhr im Alten Hauptgebäude, Hochschulstr. 1, Raum 152 c, wollen die Frauenbeauftragte der TUD, Ellen von Borzyskowski, und die TUD-Studienberaterin Jutta Klause Studentinnen höherer Semester und Absolventinnen der TUD dabei unterstützen, den Übergang von der Hochschule in den Beruf für sich optimal zu gestalten.

In der Schlussphase des Studiums tauchen neben Prüfungstress verstärkt Fragen auf, die die Situation nach dem Studium betreffen: Wie stellt sich der Arbeitsmarkt für mich dar? Was ist meine akademische Qualifikation wert? Wie soll/will/muss ich mich „verkaufen“? Erfülle ich die gestellten Anforderungen? Wie kann ich meine Berufswünsche mit meiner Lebensplanung vereinbaren?

Auf diese und ähnliche Fragen sollen im Workshop Antworten gesucht werden. Weitere Informationen und Anmeldungen: Tel. 06151/16 6102.

### Fachbereich 1: Diplomfeier

Am **Freitag, den 23. Mai 2003** findet ab 16 Uhr die traditionelle Diplomfeier des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Dieburger Straße 241, Darmstadt statt. Im Rahmen der Feier erhalten die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs 1 ihre Diplomzeugnisse aus der Hand des Dekans, Prof. Dr. Günter Poser. Anschließend sind ein Sekturneck und ein kleines Buffet geplant. Das musikalische Programm wird die Sängerschaft „Erato“ gestalten. Alle Absolventinnen und Absolventen, Ehemaligen, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs sind herzlich eingeladen.

### Gütesiegel

Umfangreiche Informationen zu Inhalten und Qualität von Bachelor- und Master-Studiengängen an deutschen Hochschulen sind jetzt im Internet abrufbar unter <http://www.akkreditierungsrat.de> und <http://www.hochschulkompass.de>

TUD highlights

# Darmstadt Dribbling Dackels deutscher Meister im vierbeinigen Roboterfußball

## German Open Finale erstmals durch Elfmeterschießen entschieden

Beim internationalen Robocup German Open 2003 in Paderborn am 13. April standen sich in einem spannenden Finale die Dribbling Dackels der TU Darmstadt und das Aibo Team der Humboldt Universität Berlin gegenüber. In der ersten Halbzeit gingen die Dribbling Dackels mit einem hart umkämpften 1:0 bereits nach drei Minuten in Führung und konnten diesen Vorsprung trotz heftiger Attacken des Aibo Teams bis zur Halbzeit halten. Durch einen Fehler des Darmstädter

konnte den Ball jedoch nicht in der Zeitfrist im Tor unterbringen. Damit hatten die Darmstädter die Möglichkeit, das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden. Zum Glück zeigte sich der ausführende Darmstädter Dackel völlig unbeeindruckt von dem psychologischen Druck, der in diesem Moment auf seinen Programmierern lastete. Er lief souverän an, setzte nach einem beherzten Schuss an den Pfosten nach und versenkte den Ball unter großem Jubel im Berliner Tor.

waren mehrere Neu- und Weiterentwicklungen wie die erstmalig bei den deutschen Meisterschaften eingesetzte Funkkommunikation zwischen den Roboter-Dackeln, die trotz einiger Abstimmungsprobleme einen deutlich besseren Spielaufbau ermöglichte. Eingesetzt wurden aber auch eine neue Dribbling-Technik und Erweiterungen der Selbstlokalisierungs-, Bildverarbeitungs- und Gegnererkennungsalgorithmen.



Spannende Kämpfe lieferten sich die vierbeinigen Roboter bei den diesjährigen German Open in Paderborn. Am Ende siegten wiederum die Darmstädter Dribbling Dackels des erfolgreichen Teams um Prof. Dr. Oskar von Stryk.

Torwärts konnten die Berliner nach dem Seitenwechsel den Ausgleich erzielen. Ein hartnäckiger Angriff der Darmstadt Dribbling Dackels auf das Berliner Tor wurde vom Abpfiff unterbrochen, so dass es zum Ende der regulären Spielzeit immer noch 1:1 stand. Deshalb musste das Finale der German Open erstmals durch „Elfmeterschießen“ entschieden werden. Ein Roboter muss dabei in einer vorgegebenen Zeit einen an unbekannter Position liegenden Ball lokalisieren und ins leere Tor bugsieren. Der Berliner Spieler trat als erster an,

### Der Weg ins Finale

Die Vorrunde beendeten die Dribbling Dackels als Gruppenerster mit zwei Siegen gegen die Bremen Byters (2:1) und die australische Mannschaft Team Griffith (4:0) sowie einem Unentschieden (0:0) gegen die Microsoft Hellhounds aus Dortmund. Im Viertelfinale und Halbfinale wurden das französische Team Les 3 Mousquetaires aus Paris (2:0) und das schwedische Team Dynamo-Pavlov Uppsala (4:0) jeweils klar besiegt. Wesentlich für den Erfolg der Darmstadt Dribbling Dackels

### Die RoboCup Sony-Legged Robot League

In der Liga der vierbeinigen Sony-Roboter spielen je Team vier der ca. 25 cm großen Roboter auf einem 4,20 m mal 2,70 m großen Spielfeld gegeneinander. Jeder Roboter hat einen programmierbaren Onboard-Prozessor, auf dem in Echtzeit die von einer am Kopf befindlichen CCD-Kamera gelieferten Bilder zur Erkennung von Ball, Toren, Position auf dem Spielfeld sowie der anderen Roboter ausgewertet werden müssen. Aufgrund dieser Informationen muss der Roboter autonom, d.h. ohne Fernsteuerung von außen, sein individuelles Spielverhalten und seine Rolle im Team planen und durch Bewegungen der insgesamt 15 Einzelgelenke der vier Beine und des Kopfs umsetzen, z.B. Ball suchen, zum Ball laufen, Ball schießen oder abwehren.

Bei der diesjährigen RoboCup-Weltmeisterschaft von 2. bis 11. Juli in Padua, Italien, werden die Darmstadt Dribbling Dackels mit den Teams aus Berlin, Bremen und Dortmund eine gemeinsame deutsche Mannschaft bilden. Trotz des Erfolgs bei den German Open ist bis zur WM noch einige Entwicklungsarbeit notwendig, um dort in die internationale Spitzengruppe vorstoßen zu können.

Marc Dassler, Ronnie Brumm, Sebastian Petters

### Element 110 soll Darmstadtium heißen

Das von der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) entdeckte Element mit der Ordnungszahl 110 soll „Darmstadtium“, mit Kürzel „Ds“, heißen. Diese vorläufige Empfehlung der International Union for Pure and Applied Chemistry (IUPAC) entspricht dem Vorschlag der Entdeckergruppe um Sigurd Hofmann. Der Tradition folgend, soll das neue chemische Element in Anlehnung an seinen Entdeckungsort, den Sitz der GSI im Norden Darmstadts, benannt werden. Endgültig festgelegt wird der Name für Element 110 durch die Generalversammlung der UIPAC im August 2003.

# Feuer im Audimax!

Brechend volle Ränge, emsiges Gerangel um die letzten Sitz- und Stehplätze auf den Treppen und Gängen im Audimax der TU Darmstadt. Licht aus, Spot on: „Hallo Darmstadt!“ und „Hallo Rudi!“ heißt es zur Begrüßung wie bei einer Fernsehshow. Der Stargast des Abends auf der Bühne ist Rudi van Eldik, Professor für Anorganische Chemie der Universität Erlangen. Zusammen mit seiner „lieblichen Assistentin“ Nadine und einer 20-köpfigen Crew von DoktorandInnen führt der Moderator die Zuschauer durch seine Zaubervorlesung in bester Showmaster-Manier, quasi als David Copperfield der Chemie, atmosphärisch unterstützt durch Kunstnebelschwaden, Lasereffekte und Discobeleuchtung.

Ein fulminantes Feuerwerk an Experimenten hat van Eldik mitgebracht: Kleine Luftballons werden zum Donnerschlag (Knallgasexplosion), ein rotes T-Shirt wird blau beim Eintauchen in eine rote Flüssigkeit, dann wieder rot in einer blauen (Säure-Base-Reaktion). Chemie am laufenden Band

größeres Gefäß vorzubereiten. Die fordernden Rufe aus dem Publikum werden schließlich erhört: „Mehr! Mehr! Mehr!“ Jetzt steht die Feuersäule bis unter die Decke des Audimax. Zum Abschluss präsentiert die Assistenten-Crew eine chemische Uhr (Jod-Stärke-Reaktion), quasi als den Count-



Spiel mit dem Feuer: Meterhoch schlagen die Flammen beim Verbrennen von Nitrozellulose-Pulver.

– sei es die Sekunden-Zigarette (im Sauerstoffstrom), eine beim Schütteln schaltende Verkehrsampel (Redoxreaktion) oder der Takt einer die Farbe wechselnden Lösung (oszillierende Reaktion). Oder die Stimmlage von Micky Maus (Einatmen von Helium). Zu den eingestreuten Erläuterungen, auch diese showmäßig präsentiert, skandieren Schüler, Eltern, Lehrer, Professoren und Studenten unisono das Sesamstraßen-Motto „Wer, wie was, warum – wer nicht fragt bleibt dumm!“ Bühnenumbau während eines gesponsorten Ablenkungsmanövers, ein erinnernter Rundblick ins Auditorium: mehr als 1200 Zuschauer aller Altersstufen schlucken simultan ihr Fruchteis am Stiel!

Dieses mitreißende Spektakel war der Auftakt zu weiteren Experimentalvorlesungen im Verlauf des „Jahres der Chemie 2003“, zu denen der Fachbereich Chemie der TU-Darmstadt gemeinsam mit dem Sponsor Merck alle Chemie-Interessierten herzlich einlädt (www.chemie.tu-darmstadt.de).

Wolf-Dieter Fessner

# Pflanzen der Bibel im Botanischen Garten

## Eröffnung der Ausstellung am 22. Mai 2003

Zum „Jahr der Bibel 2003“, das die christlichen Kirchen ausgerufen haben, gibt es im Botanischen Garten der TU Darmstadt in diesem Sommer eine Ausstellung „Pflanzen der Bibel“. Entlang eines Rundgangs durch den Botanischen Garten werden etwa 30 Pflanzenarten vorgestellt, die in der Bibel erwähnt werden. Darunter sind wichtige Nutzpflanzen wie Getreide, Ölbaum oder Granatapfel, uralte Kulturpflanzen wie Weinstock und Feigenbaum oder schon sprichwörtlich gewordene Arten wie etwa Linsen (für ein Linsengericht gibt Esau sein Erstgeburtsrecht auf) und das berühmte „Rohr im Wind“. Deutlich wird durch diese Präsentation, welche wichtige Rolle Pflanzen nicht nur im täglichen Leben der Menschen des Alten und Neuen Testaments gespielt haben, sondern welche Bedeutung die Pflanzenwelt in den zahlreichen Bildern und Gleichnissen der Bibel hat.

Viele von ihnen sind uns so vertraut, dass wir sie gar nicht mehr mit ihrem biblischen Ursprung in Verbindung bringen. In die Ausstellung einbezogen sind Pflanzen der Sammlungen des Botanischen Gartens bzw. speziell für diese Präsentation herangezogene Exemplare. Sie alle sind über den Sommer bis etwa Ende September im Garten zu besichtigen. Zur Ausstellung erscheint eine 42-seitige Broschüre, die mit Unterstützung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gedruckt werden konnte. Sie vereint charakteristische Bibeltexte zu den einzelnen Pflanzen, Informationen zur ihrer Biologie sowie zu der Bedeutung der Arten im biblischen Kontext bzw. im Leben der Menschen der damaligen Zeit. Gesorgt wird auch für Überraschungen – so wird man den Apfelbaum vergeblich suchen. Warum? Um diese Frage beantworten zu können, besuchen Sie am besten die kleine Ausstellung im Botanischen Garten, Schnittspahnstraße 3, die am Donnerstag, den 22. Mai um 11.00 Uhr eröffnet wird.

Stefan Schneckenburger

Eine uralte Kulturpflanze des Mittelmeerraums ist der Granatapfel, Symbol des Segens, der Fruchtbarkeit und darüber hinaus der Schönheit der Geliebten, die von Salomo in seinem „Hohen Lied“ gerühmt wird: „Deine Schläfen sind hinter deinem Schleier wie eine Scheibe vom Granatapfel.“



## im AStA-Laden auf der TUD-Lichtwiese:

**tud-shop.de**

Bestellen über

Internet: [www.tud-shop.de](http://www.tud-shop.de)

E-Mail: [bestellung@tud-shop.de](mailto:bestellung@tud-shop.de)

Telefon und Fax: 0 61 51 / 16 32 17

Direktverkauf im AStA-Büro in der Mensa-Lichtwiese am Montag, Mittwoch und Freitag 11.00-13.30 Uhr

Weiter Informationen: [www.tu-darmstadt.de/aktuell/materialien/](http://www.tu-darmstadt.de/aktuell/materialien/)

<p>5,- €</p>	<p>12,50 €</p>	<p>5,- €</p>
<p>2,50 €</p>	<p>8,- €</p>	<p>1,40 €</p>
<p>12,50 €</p>	<p>10,- €</p>	<p>10,- €</p>